

# Ankündigung

der öffentlichen

## Schulprüfungen und Schulfeierlichkeiten

der

Herzoglich Nassauischen Pädagogien

zu

### Wiesbaden, Hadamar und Dillenburg

am

Schlusse des Schuljahres 18<sup>35</sup>/<sub>36</sub>.

---

Mit einer

### Abhandlung

über

das Demetra-Fest in Eleusis, mit Bezug auf Schiller's Gedichte:  
„Klage der Ceres“ und „das Eleusische Fest,“

von

**Joseph Muth,**

Rector des Pädagogiums zu Wiesbaden.

---

Wiesbaden, 1836.

gedruckt bei Ludwig Riedel.



STADT WÜRZBURG

Verordnungsblatt

Verordnungsblatt der Stadt Würzburg

Verordnungsblatt der Stadt Würzburg

Verordnungsblatt der Stadt Würzburg

Verordnungsblatt der Stadt Würzburg

Verordnungsblatt

Verordnungsblatt

Verordnungsblatt der Stadt Würzburg

Verordnungsblatt

Verordnungsblatt der Stadt Würzburg

Verordnungsblatt

Verordnungsblatt der Stadt Würzburg

Der Insel des Ruhms, der glücklichen Salamis \*) gegenüber, wo jetzt am Meerbusen von Aegina das Dorf Levsina liegt, erhob sich einst die berühmte Stadt Eleusis, etwa hundert Stadien \*\*) von Athen, wohin die heilige Straße durch Lorbeer-, Rosen und Olivenwälder führte. Nicht weit vom Meere zieht sich von Nordwest nach Südost ein großer Hügel, auf dessen östlicher Spitze der Tempel der Demetra (Ceres) und der Persephone (Proserpina) strahlte. Dieses Heiligthum, nach dem persischen Kriege vom Perikles durch Iktinos aus pentelischem Marmor neu aufgeführt, soll von Norden nach Süden 384, von Osten nach Westen 325 griechische Fuß \*\*\*) gemessen haben. Rund um die Stadt und auf dem Hügel prangten viele heilige Denkmale, als Kapellen und Altäre, und die Landhäuser reicher Bürger von Athen zierten die Gegend. Nach diesen geweihten Orten strömten jährlich am 15ten des Monats Boedromion †) viele Tausende, um das 9tägige De-

\*) Sophokles im Ajax B. 581. ed. Bothe Lips. 1806.

\*\*) 3 $\frac{3}{4}$  Lieues, v. Barthélemy Voyage [du] jeune Anacharsis [en Grèce. Par. 1810 tom. V. chap. 68. Ein Stadium enthielt 600 griech. Fuß] oder 125 Schritte.

\*\*\*) Die Länge etwa 363, die Breite 307 franzöf. Fuß, wovon 6 $\frac{1}{2}$  1 Toise und 3808 Toisen = 1 geogr. Meile.

†) Sept. — Oct. Versetzen wir uns im Geiste in das 2te Jahr der 10ten Olympiade, das J. 343 vor Ehr. Geb.; so begann das Fest den 5. Octbr.

metra-Fest zu feiern; dahin bewegte sich am 6ten Festtage von Athen ein feierlicher Zug von oft 30000 Menschen, welche mit Myrten geschmückt, abgemessen fortschreitend nach dem Schalle der Instrumente und dem Gesange heiliger Lieder, die myrtenumkränzte Bildsäule des Jakchos, des Sohnes der Demetra, hin und zurückbegleiteten. Dort im Tempel zu Eleusis feierte man die großen Mysterien (Eleusinien), von deren Zweck und Bedeutung in alten und in neuen Zeiten Viel geschrieben, Mehr gemuthmaßt, Weniges ausgemacht worden. Die Feier dieses Festes hat unserm Schiller den Stoff zu seinem schönen Gedichte: Das Eleusische Fest, gegeben. Nach der frommen Sage war Demetra selbst, die Göttinn des Ackerbaues, die Gründerinn des gesellschaftlichen Vereins, Stifterinn dieses Festes. Als sie, ihre vom Pluto geraubte Tochter Persephone suchend, in Eleusis gastlich aufgenommen wurde, machte sie den Bewohnern ein doppeltes Geschenk mit der Kunst des Ackerbaues und mit der heiligen, geheimnißvollen Lehre oder den Mysterien, deren Ceremonien sie selbst anordnete. Sehen wir auf diese Entstehung und auf die Zeit des Festes; denken wir an die mit ihm verwandten Thesmophorien, das Fest der Gesetzgebung oder der mit dem Ackerbau eingeführten Ordnung des bürgerlichen Lebens, und an die Dionysien oder Bakchus-Feste \*); so werden wir in den Eleusinien ursprünglich ein National- und Erntefest, anfänglich für die Attiker, dann auch für andere Hellenen, erkennen. Man dankte der Göttinn für die gesegnete Ernte und gedachte des Uebergangs aus dem Zustande der Barbarei in den der Gesittung und der bürgerlichen Ordnung; alte Feindschaften wurden aufgehoben, neue Bündnisse geschlossen, neue Unternehmungen verabredet. Priester und Priesterinnen aus den

---

\*) „Liber et alma Ceres, vestro si munere tellus

Chaoniam pingui glandem mutavit arista

Poculaque inventis Acheloia miscuit uvis. Virgil. Georgie I, 7.

Familien, welche zuerst den Ackerbau betrieben hatten, besonders aus dem alten Geschlechte der Eumolpiden, besorgten die Opfer, hatten die Oberaufsicht bei den feierlichen Spielen und erhielten die Ordnung während des Festes.

Die Thaten und Begebenheiten der Demetra und ihrer Tochter wurden dem schaulustigen Volke eben so vorgestellt, wie die des Bakchos in den Drgien. Den Eleusinien erging es im Laufe der Zeit, wie den einfachen Lehren und Gebräuchen anderer Religionen. Die Politik der Staatsmänner und der Priesterschaft bemächtigte sich dieser Anstalt zu ihren besonderen Zwecken.

Mit den symbolischen Darstellungen wurden Geheimnißlehren in Verbindung gebracht, und die nächtlichen Mysterien von dem Schaugepränge des Tages abgesondert; durch Letzteres wurde das Volk angezogen, und durch Erstere dessen Einbildungskraft angeregt. Durch religiöse Schauer ward die Menge gezügelt, gelenkt und in Ehrfurcht vor den Göttern und den Gesetzen erhalten. Die Beobachtung, daß der edlere Keim des in der Erde modernden Samensorns zum Lichte emporstrebe, konnte den Glauben an die höhere Bestimmung des Menschen und an die Fortdauer seiner geistigen Kraft erwecken und zum Sinnbilde erhebender Hoffnung dienen. Die allbelebende Sonne, der milde Mond, die befruchtende und ernährende Erde, Gegenstände der göttlichen Verehrung für den einfachen Naturmenschen, konnten zur höheren Erkenntniß des Weltgeistes leiten. —

Die Mysterien der Demetra werden in die kleinen und in die gro-

---

\*) Illis mysteriis ex agresti inmanique vita exulti ad humanitatem et mitigati sumus, initiaque, ut appellantur, ita re vera principia vitae cognovimus, reque solum cum laetitia vivendi rationem accepimus, sed etiam cum spe meliore moriendi. Cicero de legib. II. 14. Vergl. dessen Verrin. IV. 48.

ßen eingetheilt. Unter den großen verstehen wir \*) den eigentlichen Unterricht, welchen nur wenige Auserwählte nach überstandenen Prüfungen im Allerheiligsten des Tempels zu Eleusis empfangen. Was dieser letzteren Einweihung vorausging, oder die Vorbereitung zu den großen Mysterien, gehört zu den kleinen, die nach Einigen zu Agra am Ilissos, 2 bis 3 Stadien von Athen, gefeiert wurden. In Pracht und Menge der Eingeweihten hatten die kleinen Mysterien den Vorzug vor den großen. Manche Spielereien der kleinen Mysterien durften die Eingeweihten entdecken, und sie ließen es an reizenden und furchtbaren Beschreibungen nicht fehlen. Das Wesentliche blieb jedoch verschwiegen. Was aber bei den großen Mysterien im Allerheiligsten des Tempels nur Wenigen enthüllt ward, dessen Geheimhaltung war unter den fürchterlichsten Strafen verboten. Diese geheimen Lehren machten den Hauptgegenstand der Mysterien aus; sie waren der Hauptzweck der ganzen Anstalt, die Frucht späterer Zeiten, wo Priesterthum und Staatsweisheit zu Einem Ziele hinstrebten. Die Eingeweihten der kleinen Mysterien hießen Mysten, die der großen Epopten \*\*). Unter der Menge von Personen, die den Eleusinien vorstanden, bemerken wir vorzüglich den Hierophanten, den Fackelträger und den heiligen Herald, Alle mit Myrten bekränzt und mit Purpurgewanden bekleidet \*\*\*).

Der Hierophant, aus der Familie der Eumolpiden, enthüllte, wie sein Name anzeigt, heilige Dinge; sein Hauptgeschäft war die Einweihung in die Mysterien. Im ausgezeichneten Kleide, die Stirne mit einem Diadem umwunden, die Haare auf die Schultern herabwallend, schritt er feierlich einher.

---

\*) Nach Meiners verm. philos. Schriften Th. III, S. 164 ff.

\*\*\*) μύστης, μύσται von μνέειν, in Geheimnisse einweihen. ἐπόπτης, ἐπόπται (von ἐποπτεύω), Seher.

\*\*\*) ἱεροφάντης, δαδοῦχος, ἱεροκέρυξ.

Sein reiferes Alter entsprach der Würde seines Amtes. Auf die Schönheit seiner Stimme nahm man vorzügliche Rücksicht. Sein Prieserthum war lebenslänglich; sein Leben mußte unsträflich seyn. Er und sein Stamm waren Hüter und Ausleger ungeschriebener Gesetze und Richter über Schändung der Religion. Bei den großen Mysterien stellte er den Welterschöpfer vor. Dem Hierophanten folgte im Range der Fackelträger, ebenfalls mit einem Diadem geschmückt. Sein Geschäft war die Reinigung oder Entführung der Einzuweihenden. Er stellte die Sonne vor, so wie sein Gehülfe, der Altardiener \*), den Mond. Auf den Fackelträger folgte der heilige Herold, welcher den Einzuweihenden Stille, den Ungeweihten Flucht gebot. Er trug die Zeichen des Hermes. Außer diesen Personen hatte noch der zweite Archon, der Basileus, den Auftrag, während der Feier Unordnung zu verhüten und die begangene zu bestrafen. Er brachte den Göttern Opfer für das Heil des Volkes.

Von diesen Mysterien versprach sich der Helle die wichtigsten Vorththeile. Man rühmte von ihnen, sie hätten überall den Geist der Eintracht und der Menschlichkeit verbreitet, sie reinigten die Seele von Unwissenheit und Flecken, sie gewährten kräftige Mittel zur Tugend, die süßen Gefühle eines unsträflichen Lebens, die Hoffnung eines ruhigen Todes und einer endlosen Seeligkeit im Elysium. \*\*). Bei allem diesem weigerten sich die ersten Weisen Griechenlands, sich in diese Mysterien einweihen zu lassen, Sokrates und Diogenes ausdrücklich, und nach des Letzteren Aussage suchten Epaminondas und Agesilaos nie darum an \*\*\*).

Helle Köpfe blickten durch den Schleier des Geheimnisses hindurch und

---

\*) ἐπιβώμιος, ὁ ἐπὶ βώμῳ.

\*\*\*) S. die Stellen aus den Alten bei Anacharsis. Ray. 68.

\*\*\*) S. Anacharsis.

urtheilten von diesen Mysterien, wie heutige Denker von dem Geheimnißvollen geheimer Gesellschaften. Ihrem Scharfsinne konnten die Mißbräuche, die man mit dieser religiösen Anstalt trieb, nicht entgehen, und sie mochten sich auch stark genug fühlen, dieses Mittels zu ihrer Vervollkommnung entbehren zu können. Dessen ungeachtet behält doch das Ganze als Staats- und Bildungszweck seinen Werth.

Es kann nicht im Plane dieses Programmes liegen, alle Meinungen der Alten und der Neuen über die Mysterien anzuführen \*). Nur die Ansichten von Meiners und Nitsch, Kreuzer und Silvestre de Sacy wollen wir hier mittheilen und dann zur poetischen Darstellung Schillers übergehen. Wie der Vorhang vom Allerheiligsten des Tempels weggenommen wurde (sagt Meiners) \*\*); so wurde auch vor den Augen der Ägypten der Schleier des Aberglaubens weggerissen, welchen die Fabeln der Dichter und der Glaube des Volkes gewebt hatten. Man unterrichtete sie in der wahren Geschichte der Götter und führte sie aus dem Lustschlosse der Dichtung in den Tempel nützlicher Wahrheiten ein, welche man für die Begriffe des großen Haufens zu erhaben hielt. Der Hierophant verkündete ihnen die Lehre von einem einzigen Gotte und zeigte ihnen die hohe Würde und die künftige Bestimmung der menschlichen Seele. Plato sagt in seinem Phädon, der Zweck der Mysterien sei, die Seele wieder da hinauf zu heben, woher sie herabgesunken — in das selige Land der Ideen \*\*\*).

Eine andere Ansicht über, die Mysterien finden wir bei Nitsch †).

---

\*) Eine reiche Quelle von Gelehrsamkeit, aus der fast alle Neuere geschöpft haben, fließt in Sainte - Croix Recherches sur les Mystères.

\*\*\*) Verm. philos. Schr. a. a. O.

\*\*\*) Platon. Phaedon et Timaeus — Cic. Tuscul. Quaest. II. 12. 13. Id. de Nat. Deor. I. 42. Augustin. de civ. Dei IV. 27. Dio Chrysost. orat. XII. etc.

†) Beschreibung des gottesdienstlichen ic Zustandes der Griechen. Brff. 1312. Th. II. B. 5.

Anfangs, sagt er, wurden Sonne und Mond als die höchsten Götter verehrt. Neben diesem System erhob sich ein anderes, welches die Erde mit ihrer belebenden Kraft als göttlich verehrte. Dieser Glaube wurde geheim gehalten und durch Mysterien verhüllt. So ging er aus Phrygien, Areta, Samothrake nach Griechenland über. Mit der Zeit erhielt dieses System Veränderungen. Orpheus war Einer der Verbesserer desselben. Er führte seine individuellen theologischen Lehren, besonders die vom Zustande der Seele nach dem Tode in die Mysterien ein. Diese Verbesserungen wurden in die Eleusinen aufgenommen. Bei der Armuth der Sprache nahm man zu dichterischen Bildern seine Zuflucht; es entstanden symbolische Darstellungen, und man behielt diese selbst bei dem wachsenden Reichthume der Sprache als etwas Altes und Ehrwürdiges bei. Besonders war es den Priestern daran gelegen, den Volksglauben an die Heiligkeit der Mysterien zu erhalten, obgleich das, was zu Orpheus Zeiten nur Eigenthum Weniger war, allmählig allgemeine Kenntniß wurde. Da die Eingeweihten schweigen mußten, so hatten die Geheimnisse immer Zulauf. Es läßt sich indessen nicht läugnen, daß man sich in spätern Zeiten der Eleusischen Mysterien bediente, um durch sie gediegenere, gründlichere Kenntnisse der Religion und der Sittenlehre auszubreiten und politische Verbindungen anzuknüpfen.

Creuzer \*) findet in den höheren Mysterien Alles, nur keine abstrakte Metaphysik, aber eben so wenig eine bloße Unterweisung in der Dekonomie. Nach ihm waren dem Griechen die Thesmophorien \*\*) eben das, was dem Juden die Pfingsten, Ernte- und Gesetzgebungsfest; das Cerealische

---

\*) Kreuzer, Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. Leipzig 1821. 2. Ausg. (4r Th. S. 518 Vergl. S. 410 u. folg.)

\*\*) Θεσμοφóρια (v. Θεσμός Gesetz und φέρειν bringen), ein Fest der Ceres, als Gesetzgeberin und Stifterinn des geselligen und bürgerlichen Vereins.

Gefez eben das, was dem Israeliten sein Dekalogus; und wie an diesen die ganze Geschichte des erwählten Volkes und seiner Patriarchen bis zur Schöpfung hinauf sich anknüpft; so wurden auch dem Hellenen aus der bildlichen Ueberlieferung der Vorwelt, die man in mysteriösen Scenerien versinnlichte, die großen kosmischen Wesen in ihrem Schöpfungswerke vor Augen gestellt. Aus jenen Bildern und Scenen wurde nun in den größeren Mysterien der Unterricht für die Vollkommneren herausgenommen, und die Wahrheiten von dem Einen und ewigen Gotte, von der Welt und des Menschen Bestimmung wurden den Epopten ans Herz gelegt. Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele oder von ihrer Wiedergeburt (Palingenese) wurde unter Bildern vorgetragen, die von den Wandlungen des Samenkorns entlehnt waren. Diese aus der Sache selbst geschöpfte Einkleidung, voll natürlicher Wahrheit, findet Kreuzer fast in allen Religionen wieder, in dem Evangelium \*) der Christen und in dem Zendavesta \*\*) der Perser, wie in den Orphischen Hymnen auf Demetra und Persephone.

Sylvestre de Sacy \*\*\*) hält Aegypten für die Wiege der Eleusischen Geheimnisse und sieht in den Begebenheiten der Ceres und der Proserpina nur eine Nachbildung von dem, was die Aegypter von Osiris und Isis lehrten. Er glaubt, in den mystischen Darstellungen der Griechen sei ursprünglich nichts weiter, als Symbole der hauptsächlichsten Naturwirkungen, des Wechsels der Jahreszeiten und dergleichen enthalten gewesen; doch hält er es nicht für unwahrscheinlich, daß späterhin auch die Lehre der Seelenwanderung †) in den Mysterien mitgetheilt worden sei, weil sich die Mystagogen in ihren Erklärungen

\*) Joh. XII. 21.

\*\*) Tom. II. p. 411. (bei Kleufer).

\*\*\*) In den Bemerkungen zu Sainte-Croix Recherches sur les mystères, im Abschn. De la Doctrine enseignée dans les mystères. ed. 2ème I. p. 413.

†) μεταμψύχωσις.

jener mystischen Gebräuche nach den herrschenden Meinungen und Ansichten ihres Zeitalters bequemt hätten.

Von diesen Meinungen über die Mysterien scheint uns die Ansicht Silvestre's de Sacy die natürlichste. Wir überlassen es übrigens einem Jeden, hier durch seine Brille zu sehen. Die Alterthumsforscher sind in der Regel ein eignes Völkchen, das eben so gewandt sich selbst aus den Alten heraus, als in die Alten hinein liest.

Der Erklärung Sacy's läßt Greuzer \*) alle Gerechtigkeit widerfahren, und mit der Bemerkung, daß ihm der Raum nicht verstatte, in eine genaue Prüfung dieser Ansicht einzugehen, bittet er den Leser, bei Sacy selbst nachzulesen.

Wir thun dasselbe und wenden uns zu unserm Schiller, um zu sehen, wie er in den beiden Gedichten:

Klage der Ceres und das Eleusische Fest  
die Mysterien darstellt.

Das erste Gedicht ist eine Elegie, Wehmuth und Trost enthaltend: Wehmuth über den Verlust der Tochter, Trost in dem Gedanken, den das keimende Samenkorn und die Frühlingsblumen erwecken, im Gedanken an die Verbindung zwischen den Lebenden und den Todten.

Wir wollen dem Ideengange des Dichters folgen. Demetra klagt:

„Der Lenz ist gekommen mit allen seinen Schönheiten und Freuden; aber mein Herz ist wehmüthig, und die Natur spricht zu mir: Deine Blumen kehren wieder; deine Tochter kehret nicht. Ueberall, so weit die Sonne strahlt, habe ich sie auf der Erde gesucht. Entweder hat Zeus sie mir entrückt, oder Pluto sie in die Unterwelt entführt, von welcher kein Weg zur Oberwelt zurückleitet. Wie glücklich sind sterbliche Mütter, daß sie ihren Kindern

---

\*) Symbol. 4r Th. S. 520. Anm. 358.

in den Tod folgen können! Mir, der Göttinn, ist dieses Glück versagt. O, könnt' ich hin in das Reich der Schatten, ich eilte zu ihr und ihrer süßen Umarmung. Doch vergebens! Nimmer, so lange nicht das Reich der Nacht erhellt wird vom Sonnenlichte, nimmer wird dieser Wunsch erfüllt. Ist mir denn von ihr, der Theuren, gar Nichts übrig geblieben, kein Zeichen der Liebe? Ist das Band zwischen uns auf ewig gelöst! — Nein! wir sind nicht ganz getrennt; zwischen uns besteht noch eine Verbindung; wir haben noch eine Sprache mit einander gemein. Im Herbst lege ich das Samenkorn in die Erde; der Keim ringt sich empor zum Lichte. Mit der Wurzel sucht die Pflanze das Schattenreich; mit dem Stamme gehört sie der Oberwelt; auf ihrer Blumenkrone malt sich das Himmelslicht mit seinen heitern Farben. Zarte Blumen des Lenzes, durch euch redet zu mir der Mund der Tochter, daß auch fern vom goldnen Tage, dort unten im Todtenreiche, das Herz noch zärtlich glühe, der Busen noch liebend schlage. Seid mir daher gegrüßt, Kinder der verjüngten Aue! Wie in den welkenden Blumen des Herbstes sich mein Schmerz ausspricht; so verkünde der frische Frühlingskranz meine Bonne. Wenn die Erde wieder grünt, wenn das Todte neugeboren wird; dann erwache in jeder zarten Brust die Hoffnung der Fortdauer; dann durchglühe jede Seele der Gedanke: Ueberall ist Leben; der Tod ist Uebergang in eine andere Form; ein lebendiger Geist durchdringt alle Pulse des Weltalls.“ —

So führt der Dichter von der Klage zur Beruhigung; so tröstet er über den scheinbaren Untergang des Einzelnen mit dem Leben im Ganzen; so verbindet er das Reich der Lebenden mit dem Reiche der Todten; so weckt er die in jedem Herzen schlummernde Ahnung eines geistigen Bandes zwischen dieser und jener Welt; so erhebt er das Herz durch die Hoffnung, die gleich der Frühlingssonne die schönen Blüthen des Trostes, der Ergebung, der Freude hervorlockt. Aehnliche Lehren mag der Hierophant auch in den Mysterien, be-

sonders in den großen, vorgetragen haben. Gehen wir nun zu dem andern Gedichte Schillers, zum Eleusischen Feste, über.

Der Hauptgedanke, der sich durch dieses Gedicht hinzieht, ist folgender: Ceres, die Göttinn des Ackerbaues, ist die Gründerinn des Staates und der bürgerlichen Ordnung; sie verdient darum göttliche Verehrung. Prosaisch würden wir diesen Gedanken etwa so ausdrücken: Der Ackerbau führte zu festen Wohnsitzen. Zur Sicherung der Person und des Eigenthums rückten die Landbauer in Dörfer, und bei entstehenden Gewerben in Städte zusammen. Jetzt mußten die gegenseitigen Rechte festgestellt werden; die natürliche Freiheit des Einzelnen erlitt eine Beschränkung, so, daß sie mit dem gleichen Rechte Aller bestehen konnte; Lebensordnung, Gesetz, Regierung wurden nöthig; es bildete sich der Staat. Durch den Staat wurde menschliche Gesittung (Humanität) befördert; ein reges Leben äußerte sich durch Verkehr und Handel, durch Kunst und Wissenschaft. Der Erfinder des Ackerbaues ist daher ein Wohlthäter der Menschheit. Ceres hat den wilden Natursohn erst zum Menschen gemacht; ihr gebührt unser Preis, ihr die Verehrung in den Eleusinien.

Folgen wir dem Dichter in seinem Ideengange.

Schiller beginnt mit dem Aufrufe zur Festesfeier.

„Windet die goldnen Aehren und die blauen Cyanen zum Kranze, schmücket euch zum Empfange der Königin, der Bezähmerinn wilder Sitten, die den Menschen zum Menschen gesellt und das bewegliche Zelt in freundliche, feste Hütten verwandelt hat.“ Hierauf schildert er das traurige Leben der Menschen im rohen Naturzustande, um durch den Contrast die gesegneten Wirkungen des Ackerbaues, des Geschenkes der Demetra, mehr hervorzuheben. Der Höhlenbewohner verbarg sich scheu im Gebirge; der Nomade ließ die abgeweidete Trift wüste liegen; der Jäger schritt mit dem Wurffspieße und dem Bogen durch Feld und Wald; und wehe dem Fremdlinge, der in seine Gewalt fiel! An eine grausame Lebensart gewöhnt, argwöhnisch, feindselig, kannte der Wilde kein

Mitgefühl, und der Mensch hatte ebensowenig Schonung von ihm zu erwarten, als das Thier. Demetra, die verlorene Tochter suchend, kommt in eine solche Gegend; nirgends findet sie ein Obdach, nirgends einen Tempel, wo man Götter ehrt mit den Gaben des Feldes. Menschengelbeine dorren auf gräßlichen Altären. Sie fühlt Mitleid mit diesem Zustande des Menschen, der zum Ebenbilde der Götter geschaffen, dennoch wild und elend auf der Erde herumsehweifte. Demetra beschließt die Rettung der Menschheit. Daß der Mensch zum Menschen werde, muß er einen festen Wohnsitz haben; er muß mit der Erde, der allernährenden Mutter, einen frommen Bund schließen, muß das Gesetz der Zeiten und den Lauf der Himmelskörper, welche Einfluß haben auf die Erde, beobachten. Mit dem Entschlusse, die Menschen zu retten und zu beglücken, theilt Demetra den Nebel, der sie umhüllte, und tritt in den Kreis der beim Siegesmahle schwelgenden Kannibalen. Man bietet ihr die mit Blut gefüllte Schale dar. Mit Entsetzen wendet sie sich weg und spricht: Nicht Tigermahle wollen die Götter, sondern reine, heilige Gaben des Herbstes, Geschenke der Flur. Sie nimmt darauf aus der rauhen Hand des Jägers den Speer, furchet damit den Sand und senket aus der Spitze ihres Kranzes einen kräftigen Kern hinein. Der Keim schwillt; mit grünen Halmen schmücket sich der Boden, und golden woget das Kornfeld. Demetra segnet die Erde und opfert dem Zeus die erste Garbe, mit dem Gebete, daß er das unglückselige Volk erleuchten möge. Zum Zeichen der Erhörung schleudert der Gott der Götter seinen Blitz und zündet die Garbe, und in den Lüften schwebt sein Adler. Jetzt erwacht das erste Gefühl der Menschlichkeit in den rohen Seelen; sie werfen die blutigen Waffen hinweg und horchen den Lehren der Göttinn. Der Olymp freuet sich über diese Umwandlung der Menschen; alle Götter steigen zur Erde nieder. Themis führt den Reigen und theilt Jedem seine Rechte zu. Hephästos (Vulkan), der Bildner künstlicher Gefäße, lehrt die Kunst der Zange und bildet den ersten Pflug. Pallas Athēnā (Minerva)

gründet feste Mauern, um die zerstreute Welt zu verbinden, dämmt den wilden Strom in sein Bett und mißt Jedem sein Feld zu. Alle Nymphen mit der Artemis (Diana), der schilfbekränzte Gott und die schnellen Horen; Poseidon (Neptun) mit dem Dreizack und der behende Hermes (Merkur) sind thätig zur Gründung einer Stadt. Aus den goldenen Saiten lockt Apoll die Harmonie; sein Spiel begleiten die Musen mit ihrem Gesange, und es füget sich Stein zu Stein nach dem Klange des Liedes.

Kybele (Cybele) setzt die Thorflügel; es erheben sich Tempel; die Echterkönigin Hera (Juno) und Aphrodite (Venus) nahen zu einem Vermählungsfeste. Alle Götter bringen den Vermählten ihre Gaben dar. Demetra verwaltet am Altare des Zeus das Priesteramt und spricht zum Volke:

„Freiheit liebt das Thier der Wüste;

Frei im Aether herrscht der Gott!

Ihrer Brust gewalt'ge Lüfte

Ehmet das Naturgebot.

Doch der Mensch in ihrer Mitte

„Soll sich an den Menschen reih'n,

„Und allein durch seine Sitte

„Kann er frei und mächtig sehn.“

Das Gedicht schließt mit demselben Aufrufe, mit dem es begonnen:

„Unser Gesang soll sie festlich erheben,

Die beglückende Mutter der Welt!

Wir sehen aus dieser Darstellung, daß Schiller den rohen Naturzustand des Menschen sich als etwas sehr Klägliches und Elendes denkt, gleichsam (wie Hobbes) als Krieg Aller gegen Alle, und daß er nur von dem Staate menschliche Gesittung und Bildung erwartet. Seine Ansicht weicht also ganz von jener ab, welche Rousseau aufstellt. Der Bürger von Genf vergleicht in seiner Abhandlung über den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen

den Zustand des gesitteten Menschen mit dem des wilden. Voll Widerwillens gegen das Treiben der großen Welt, in welcher sein glühendes Naturgefühl verkannt und verhöhnt wurde, und wo er sich überall beengt fühlte, erklärt er das Mein und Dein und die dadurch entstehende Macht und Ueppigkeit für die Quellen tausendfachen Elends und ruft den Menschen zu: Gehet in die Wälder zurück zu dem verlassenen Naturzustande, zur Unschuld und Einfalt; werdet wieder glückliche Menschen!

Schiller hingegen preist in dem Eleusischen Feste, wie in seiner Glocke, „die heilige Ordnung, die segensreiche Himmelstochter, die das Gleiche frei und leicht und freudig bindet, sie, die den Bau der Städte gründete und den ungeselligen Wilden aus den Wäldern zum geselligen Vereine rief“ sie, die ihn an sanfte Sitten gewöhnte und das Theuerste der Bande webte — den Trieb zum Vaterlande.“ —

Der wahre Landmann ist ein geborner Freund dieses bürgerlichen Vereins, dieser Ordnung, dieses Rechtszustandes. Sein Erwerb, der eine regelmäßige, ununterbrochene Sorgfalt erfordert, läßt ihm keine Zeit zur Erörterung von Fragen, die außer seiner Sphäre liegen. Die Gesetze der Natur und ihren ewigen Kreislauf beachtend, erwartet er seinen Wohlstand von seiner eigenen Thätigkeit und läßt sich nicht gern in fremdartige Wagnisse ein; Feind aller Neuerungen, die den Besitz gefährden, verlangt er vom Staate Schutz und Sicherheit für die Früchte seines Fleißes. Heiß dem Staate, der in diesem Stande und in der sich an ihn schließenden gewerbtreibenden Bürgerklasse den Kern der Nation erkennt!

Das sahen die Römer ein: die ländlichen Tribus standen bei ihnen höher, als die städtischen; auf dem Landbauer beruhte die Kraft des Volkes. Gewiß hat man sich in den frühesten Zeiten bei der Feier der Eleusinien an diese Wahrheit erinnert, und gewiß suchte man auch in der Folge, als sich religiöse

und politische Zwecke mit dieser Feier verbunden, Liebe zum Staate, zum Vaterlande zu erwecken.

Die Ansicht unsers Dichters von dem Demetra-Feste enthält demnach Alles, was sich als erster und natürlicher Zweck dieser Feier denken läßt, und was sowohl aus dem religiösen, als dem politischen Gesichtspunkte Erhebendes und Wirksames darin kann gefunden werden. Man könnte sagen, in der Klage der Ceres von Schiller herrsche das religiöse Element vor, in dem Eleusischen Feste das politische. Schiller faßt aber den Staat mehr in der Idee auf; Rousseau sah mehr auf die Wirklichkeit, auf den gesellschaftlichen Zustand, in dem er lebte, und worin ihn Manches mit Unmuth erfüllte. Bei aller Verschiedenheit der Ansicht herrscht jedoch zwischen Beiden in einem Punkte eine Uebereinstimmung, die man beim ersten Anblick ihrer Darstellungen nicht vermuthet. Schiller wollte ebensowenig, als Rousseau, daß der Bürger aufhören sollte, Mensch zu seyn; eben so wenig, daß der gesittete Mensch sich ganz der Natur entfremden sollte. Man lese das schöne Gedicht: Der Spaziergang, und fasse den Sinn folgendes Distichons:

D a s T h o r.

Schmeichelnd locke das Thor den Wilden herein zum Gesetze;

Froh in die freie Natur führ' es den Bürger hinaus.

Man vergleiche damit den Schluß im Eleusischen Feste:

Der Mensch soll durch den Staat zum Menschen werden, frei durch den Schutz des Gesetzes und mächtig durch die Gesittung. Aber nicht losbringen soll er sich von der heiligen Natur, von dem Gesetz in seiner Brust; ein Kind der Natur soll er die Mutter lieben und ihrer Spur folgen; mit den Fesseln der Furcht soll er nicht zugleich die Fesseln der Schaam zerreißen.

In dieser Ansicht stimmt Schiller mit Rousseau überein, welchem jener das Zeugniß gibt, daß er aus Christen Menschen zu werben, aus ver-

künfteleu Staatbürgeru treue Kinder der Natur zu bilden gefirebt habe. Faft alle Gedichte Schiller' enthalten, wie die vorliegenden, einen Schatz nicht bloß von Phantafiegebilden, fondern von ewigen Schöpfungen für Geift und Herz, für bürgerliche Tugend und höhere Weisheit. Möchte unfere Jugend, möchten unfre Männer und unfre Frauen mit ihnen fo vertraut werden, wie der Grieche mit feinem Homer, der Italiener mit feinem Taffo und Ariofto.

Der Cereß-Dienft, welchen Schiller fo schön befirengt, ift nicht mehr; die alten Götter find von ihren Thronen gefunken in die alte Nacht, auß der fie ftrahlend emporgeflogen waren. Den Olymp mit feinen Göttern hat der chrißliche Himmel mit feinen Heiligen verdrängt. Wo fonft die Namen Demetra, Athendä, Aphrodite erfchallten, da ertönt jezt der Name Paragia \*), der Mutter deß Herrn. Wo Apollon angerufen wurde, da fleht man jezt zum Sotir \*\*), dem Weltheilande. Ungeachtet diefer Veränderung finden wir noch immer denfelben Volkfcharakter; ebenfo beweglich, fchauluftig, neugierig, geiftvoll, freiheitliebend, anhänglich alter Sitte und Religion ꝛc., find die Neugriechen, wie die alten Hellenen; die Staatsweisheit findet dort einen bildfamen Stoff, wenn fie recht zu bilden verfteht †). Der lange Kampf um ihre Freiheit hat bewiefen, daß die Griechen deß höchften Enthufiasmuß und der größten Aufopferungen fähig find.

Schwer lastete feit 1453 auf dem unglücklichen Lande der Druck osmanifcher Tyrannie, deren eberner Fuß die übrig gebliebenen Denkmale der Kunst und die Saatsfelder von Hellas zertrat.

Aber in dem Volke verfchwand nicht die Erinnerung an Griechenland'ß

---

\*) Παγαία, die Allheilige.

\*\*\*) Σωτήρ nach Neu-Griechifcher Außfprache.

†) Siehe daß Werk von Thiersch: De l'état actuel de la Grèce et des moyens d'arriver à sa restauration. Leips. 1833. 2 Voll.

glorreiche Tage; ihm sangen noch Homer und Sophokles; ihm erschollen noch die Kriegslieder des Tyrtaos, ihm noch die Donner des Demosthenes und des Perikles; ihm sprachen noch Herodot und Thukydides, noch Platon und Xenophon. Die Geister der alten Helden verließen zürnend ihre Gruft und umwehten ihre Enkel. Ein Gefühl, Ein Gedanke, Ein Muth durchglühte jedes griechische Herz. Unabhängigkeit von der türkischen Herrschaft war ihr Lösungswort, Selbständigkeit eines freien Volkes ihr Wunsch und ihr Bestreben.

Von 1821 — 1830 kämpften sie den schweren Kampf, und er ward im Ganzen mit Erfolg gekrönt, wiewohl die Befreiung nicht allen Ländern und Inseln der alten Hellas zu Theil wurde \*). Auf dem Throne von Griechenland sitzt jetzt (seit 1833) ein deutscher Fürstensohn, dessen Name an einen großen Kaiser des deutschen Volkes erinnert, und von welchem Griechenland Glück und Glanz erwartet, — Otto aus dem Geschlechte der Wittelsbacher \*\*).

Mit dem Jahre 1835 hat Otto seinen Sitz in der Musenstadt Athen aufgeschlagen. Es eröffnet sich nach Griechenland eine neue Straße für deutsche Betriebsamkeit, Kunst und Wissenschaft. Deutschland, ja Europa kann jetzt seine Schuld abtragen für die von Hellas empfangene Bildung. Möchte sich der Hellene der süßen Hoffnung erfreuen, daß sein Vaterland unter der Regierung eines Deutschen wieder zu dem gesegneten, vom Himmel begünstigten Lande, wie unter Solon und Perikles, aufblühen werde. Möchte Athen, der Sitz des Fürsten, sich aus seinen Trümmern erheben, und die Akropolis mit ihren Propyläen über das friedliche Land in das weite Meer stolz hinblicken! Möchten die Musen dort wieder ihre Wohnungen nehmen! möchte der Delbaum

---

\*) Nach dem Londoner Protokolle vom 30. Aug. 1832 zieht sich Griechenlands Gränze vom Golf von Arta bis zu dem von Bolo.

\*\*\*) S. Klüber. Pragmatische Geschichte der nationalen und politischen Wiedergeburt Griechenlands etc. Frankfurt bei Warentrapp 1835.

der Pallas Athene dort wieder herrlich gedeihen! Panagia blicke milde nieder und höre die Hymnen, die ihr zum Preis erschallen; der Sotir schütze das Land, und seine heilige Fahne wehe segnend, wo sonst der Halbmond wetterleuchtete. Möchten fröhlich die Wimpel flattern in dem schönen Inselkranze des ägäischen Meeres, in dessen Fluthen sich ein heiterer Himmel mit seiner goldenen Sonne spiegelt! Hellas, du Heimat der Künste; Athen, du strahlender Musentempel, Heil dir im Frieden, Heil und Segen auf immer!

I.

Das Pädagogium zu Wiesbaden

in dem Schuljahre 18<sup>35</sup>/<sub>36</sub>.

---

I. Geschichte.

Der evangelisch-christliche Religionsunterricht wurde wegen Krankheit des Pfarrers Dpel für das Wintersemester dem Candidaten Christian Ler übertragen.

Die Gesamtzahl der Schüler betrug im Laufe des Schuljahrs 18<sup>35</sup>/<sub>36</sub> einhundert dreißig.

Den 26. Juni 1835 starb Abraham Tendlau aus Wiesbaden, Schüler der zweiten Klasse, alt 14 Jahre, 10 Monate, 5 Tage.

---

## II. Verzeichniss

der

### behandelten Lehrgegenstände.

---

#### A. Sprachunterricht.

##### I. Deutsche Sprache, nach Heyse's Schulgrammatik.

**Vierte Klasse,** Formenlehre bis zum Zeitwort einschließlic; Lesen und  
wöch. 5 Stunden. mündliches Erzählen; orthographische Uebungen.

Schmittenner, erster Conrector.

1 Stunde Declamations-Uebungen.

Schmidtborn, zweiter Conrector.

**Dritte Klasse,** Im Sommer: Vollendung und Wiederholung der For-  
wöch. 3 Stunden. menlehre;  
Winter: Satzlehre, verbunden mit Aufsätzen;  
Uebungen im Rechtschreiben, Lesen, Erzählen und De-  
clamiren.

Schmidtborn, zweiter Conrector.

**Zweite Klasse,** Erklärung, Anwendung und Uebung der Redetheile an  
Abth. A. ausgewählten Dictaten; Constructionsllehre; Unterschei-  
wöch. 4 Stunden. dung der Haupt- und Nebensätze; Bei-, Ueber- und  
Unterordnung derselben; Arten der Wortfolge; Begriffs-  
und Satzverhältnisse und deren Bezeichnung; Rechtschrei-  
bung; Declamation (unter Theilnahme der Abtheilung B)  
und Aufsätze.

Herrmann, erster Prorector.

**Abth. B.** Entwicklung der wichtigsten grammatischen Regeln im Sommer wöch. 4, an musterhaften Aufsätzen; Lehre von den Sätzen und im Winter wöch. 3 St. den dabei nöthigen Unterscheidungszeichen mit mündlichen und schriftlichen Uebungen; Aufsätze; Declamation.

Snell, zweiter Prorektor.

**Erste Klasse,** Metrik nach Muth's Vorschule der deutschen Dicht- wöch. 3 Stunden. kunst; Lehre der deutschen Schreibart, besonders von den Figuren und Tropen. Größere Aufsätze, wozu Falkmann's stylistisches Elementarbuch benutzt wurde. Erklärung mustergiltiger Gedichte nach Muth's Anthologie.

Metrische Uebungen. Muth, Rector.

Declamationsübungen. Schmidtborn.

II. Französische Sprache nach Sanguin's Schulgrammatik.

**Vierte Klasse,** Lesen; die Hauptregeln der Etymologie verbunden mit wöch. 2 Stunden. Uebersetzungen in's Französische; Auswendiglernen von Wörtern.

Snell.

**Dritte Klasse,** Erlernung der Fürwörter und der regelmäßigen Con- wöch. 3 Stunden. jugationen; mündliche Uebersetzung deutscher Sätze ins Französische; Uebersetzung von Nr. 1—26 im Hallischen Lesebuche.

Schmidtborn.

**Zweite Klasse,** Formenlehre, mit Einschluß der am häufigsten vorkom- wöch. 3 Stunden. menden unregelmäßigen Zeitwörter; Uebungen im Rechtschreiben und im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische; Auswendiglernen leichter Gespräche; Uebersetzung und Erklärung mehrerer Stücke aus dem Hallischen Lesebuche.

Herrmann.

**Abth. B.** Erweiternde Wiederholung der Etymologie; Einübung wöch. 3 Stunden. des reflexiven und vieler unregelmäßigen Zeitwörter; Uebersetzen im Hallischen Lesebuche; schriftliche Exercitien

Snell.

**Erste Klasse,** Die unregelmäßigen Zeitwörter. Hauptregeln der wöch. 3 Stunden. Syntar, besonders Participial-Construction. Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische aus Sanguin's 1. Cours. Aus dem Französischen in's Deutsche:

a) im Sommersemester: Robinson par Engelmann 29ème et 30ème soirée.

b) im Wintersemester: 1ème — 3ème soirée.

Muth.

1 Stunde Exercitien unter Aufsicht des Prorectors Herrmann.

### III. Lateinische Sprache nach Zumpt's Schulgrammatik.

**Vierte Klasse,** Formenlehre bis zum Zeitwort einschließl. ; Vocabeln; wöch. 3 Stunden. Ellendt's Lesebuch 1. Abschn. §. 1 — 41. Dettinger's Vorschule §. 1 — 36.

Schmittheener.

**Dritte Klasse,** Einübung und Vollendung der Etymologie; elementarische Syntar; Exercitien; im Sommer wurden aus Ellendt übersezt: I. Cursus §. 42 — 46, 58 — 63; II. Cursus 1. u. 2. Abschn. §. 11 — 51; im Winter: II. Cursus 2. Abschn. §. 52 — 45, sodann 3. Abschn. die Erzählungen von Nro. 83 — 122.

Schmidtborn.

**Zweite Klasse,** Wiederholung der Formenlehre; Syntaris der Casus; wöch. 7 Stunden. Abth. A. Erklärung und Uebung der vollständigen und abgekürzten

Satzformen; Gebrauch der modi; mündliche und schriftliche Uebersetzung, sowie Erklärung des Aristides, Pausanias, Simon, Lysander, Alcibiades, Thrasylbulus, Cosnon und Iphicrates aus Corn. Nepos; aus Phaedrus eine Anzahl von Fabeln des 1. und 2. Buches; schriftliche Exercitien.

Herrmann.

Abtheilung B. Wiederholung der Etymologie; Syntar; aus Corn. Nepos wurden Iphicrates, Chabrias, Timotheus, im Sommer wöch. 8 St. M. P. Cato, Pausanias und Datames, sowie ausgewählte Fabeln aus Phaedr. mündlich und schriftlich übersetzt; Exercitien.

Snell.

Erste Klasse.  
wöch. 8 Stunden.

Syntar bis zum Ende der Zumptischen Grammatik. Prosodie und Metrik, besonders vom elegischen Versmaße. Metrische Uebungen. Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische, nach Dictaten aus der römischen Geschichte. Aus dem Lateinischen ins Deutsche wurden übersetzt und erklärt:

1. Aus Friedemanns poet. Anthologie, 3. Auflage und desselben Cicero. Chrestomathie, 2. Aufl.

a. im Sommersemester: Elegien aus Tibull und Ovid S. 73 — 77; Erzählungen aus Ovids Metamorphosen S. 37 — 44, S. 21 u. 22, 65 u. 66 aus Horaz S. 7 u. 8. Ausgewählte Erzählungen und Schilderungen aus Cicero II, 29 — 57 (S. 25 — 41)

b. im Wintersemester: Aus Ovids Metamorphosen VIII., 611 ff. (S. 19 — 21), XIII. 1 — 398 (S. 56 — 65) II, 1 — 327 (S. 44 — 52)

Muth.

2) aus Jul. Caesar de bell. Gall. lib. IV & V.  
1 Stunde lat. Exercitien

Pror. Herrmann.

IV. Griechische Sprache, nach Buttmanns Schulgrammatik.

Zweite Klasse. Etymologie bis zu den verbis contractis; schriftliche  
A & B  
im Sommer wöch. 2 St. Uebungen; Uebersetzen in Jakobs Elementarbuch.  
im Winter wöch. 4 St.

Snell.

Erste Klasse.  
wöch. 4 Stunden.

Beendigung der Formenlehre, besonders Einübung der  
Verben in  $\omega$  und  $\mu$  und der unregelmäßigen Zeitwörter.  
Hauptregeln der Syntax. Uebersetzungen ins Griechische  
aus Kettig's Uebungsbuch.

Aus dem Griech. ins Deutsche wurden übersetzt:

a. im Sommersemester aus Jakobs 1. Kurs IX — XII,  
2. Kurs A I — V.

b. im Wintersemester: Jakobs II. Kurs D. (Strabo's Europa)  
und aus Friedemanns poet. Anthologie: §. 1 und 2 §. 6. Epigramme 1 — 10.

Muth.

---

B W i s s e n s c h a f t e n.

I. Rechnen nach Kries Lehrbuch.

Vierte Klasse.  
wöch. 3 Stunden.

Die vier Rechnungsarten in unbenannten und benannten  
ganzen Zahlen; die gemeinen Brüche; Kopfrechnen.

Mesler, Schreiblehrer.

Dritte Klasse.  
wöch. 3 Stunden.

Wiederholung der gemeinen Brüche; die Lehre von den  
Proportionen, die Regeldetri; Kopfrechnen.

Derselbe.

**Zweite Klasse.** Wiederholung der Regel de tri; zusammengesetzte Proportion und als Anwendung derselben: die Zinsrechnung, die Kettenregel und die Rabat- und Tararechnung; Kopfrechnen.

**A & B**  
wöch. 2 St.

Derselbe.

**Erste Klasse.** Wiederholung der gemeinen Brüche; die zehntheiligen Brüche; Anweisung aus gegebenen Zahlen die zweite und dritte Wurzel zu ziehen; die zusammengesetzte Regel de tri; die Zinsrechnung; die Kettenregel; die Rabatrechnung; die Gesellschaftsrechnung und die Mischungsregel.

wöch. 2 St.

Derselbe.

## II. Geometrie nach Kries.

**Vierte Klasse.** Geometrische Formenlehre.

wöch. 1 St.

Schmittenner.

**Dritte Klasse.** Lehre von den Winkeln und Parallellinien. — Lehrsätze von der Congruenz der Dreiecke, nebst einigen Anwendungen derselben.

wöch. 2 St.

Derselbe.

**Zweite Klasse.** Anwendung der Lehre von den Winkeln und Parallellinien und der Lehrsätze von der Congruenz der Dreiecke auf die Parallelogramme. — Lehre von der Gleichheit der Parallelogramme und Dreiecke.

**A & B**  
wöch. jede Abth. 2 St.

Derselbe.

**Erste Klasse.** Lehre vom Kreise. — Lehre von der Ähnlichkeit der Dreiecke.

wöch. 2 St.

Derselbe.

III. Naturkunde, nach Brand's Lehrbuch.

- Vierte Klasse. Im Sommer: die 6 ersten Ordnungen der Säugethiere.  
wöch. 1 St. Im Winter: die 7 — 10te Ordnung der Säugethiere.  
Schmidtborn.
- Dritte Klasse. Im Sommer: die Vögel.  
wöch. 2 St. Im Winter: Die Amphibien und Fische.  
Derselbe.
- Zweite Klasse. Botank. — Naturbeschreibung des menschlichen Leibes.  
wöch. 2 St. Schmittbener.
- Erste Klasse. Mineralogie. — Einiges aus der Physik.  
wöch. 2 St. Derselbe.

IV. Erdbeschreibung nach Cannabich's Lehrbuch.

- Vierte Klasse. Einleitende Erklärung der Grundbegriffe der mathema-  
wöch. 2 St. tischen, physischen und politischen Erdbeschreibung. Ein-  
theilung der Erde nach den Hauptmassen des festen Lan-  
des und Wassers.  
Snell.
- Dritte Klasse. Erweiterung des in Kl. 4 Behandelten; nähere Be-  
wöch. 2 St. schreibung Europas.  
Derselbe.
- Zweite Klasse. Physische und politische Beschreibung West-Europas  
A & B  
wöch. 2 St. Chartenzeichnung.  
Derselbe.
- Erste Klasse. Im Sommer: Deutschland, die Türkei und Rußland  
wöch. 2 St. Im Winter: Asien, Afrika und Amerika.  
Schmidtborn.

V. Geschichte nach Kohlrausch.

Vierte Klasse.  
wöch. 2 St.

Hauptmomente der allgemeinen Weltgeschichte bis zur  
Auflösung des abendländischen römischen Reiches.

Herrmann.

Dritte Klasse.  
wöch. 2 St.

Von der Völkerwanderung bis zu den neueren Zeiten.

Derselbe.

Zweite Klasse.  
A & B  
wöch. 2 St.

Erweiterte Geschichte der Griechen und Römer.

Derselbe.

Erste Klasse.  
wöch. 2 St.

Geschichte der Deutschen bis zu Franz II., mit Rücksicht  
auf die wichtigsten Begebenheiten anderer europäischer  
Völker. Kurze Uebersicht der Nassauischen Geschichte.  
Uebung im freien Vortrage des Durchgenommenen.

Muth.

VI. Allgemeine Religionslehre nach Muths Abriß.

Vierte Klasse.  
wöch. 1 St.

Im Sommer: Einleitung in die Religionslehre S. 1—30.

Im Winter: Die Lehre von Gott S. 31 — 43; die  
Pflichten gegen Gott S. 57 — 73.

Schmidtborn.

Dritte Klasse.  
wöch. 1 St.

Im Sommer: Einleitung in die Pflichtenlehre, die  
Pflichten gegen Gott und Einiges von den Pflichten ge-  
gen uns selbst. S. 49 — 99.

Im Winter: Pflichten in Beziehung auf das Geistes-  
leben, sowohl auf unser eignes, als auf das unserer Mit-  
menschen. S. 99 — 122, S. 139 — 144.

Derselbe.

Zweite Klasse. Die Lehre vom religiösen Glauben, von der Hoffnung,  
A & B vom sittlich-religiösen Leben, erläutert durch Bibelstellen  
wöch. 1 St. und religiöse Lieder.

Muth.

Erste Klasse. Wie in Klasse II, nur ausführlicher.  
wöch. 1 St.

Derselbe.

### VII. Confessionelle Religionslehre.

a. Für die evangel. christl. Zöglinge wöch. 2 St. im Sommersemester

Pfarrer Dpel.

im Wintersemester :

Candidat Per.

b. Für die katholisch christlichen Schüler wöch. 2 Stunden.

Decan Jost.

### C. Kunstübungen.

1. Schönschreiben, wöch. 10 St.

Schreiblehrer Meßler.

2. Zeichnen wöch. 6. St.

Zeichenlehrer Albrecht.

3. Gesanglehre.

Vierte Klasse wöch. 2 St.

Musiklehrer Lintemann.

Dritte Klasse wöch. 2 St.

Cantor Kunz.

Erste und zweite Klasse wöch. 2 St.

Derselbe.

---

### III. Verzeichniss

der

Schüler nach den ihnen zuerkannten Schulstufen.

Die mit \* bezeichneten, alphabetisch geordneten Schüler verließen die Anstalt im Laufe des Schuljahrs.

#### Erste Klasse.

1. Marchand, Karl, von Eltville.
2. Ebel, Moriz, von Wiesbaden.
3. Marchand, Anton, von Eltville.
4. Fleck, Johann Anton, von Zeilsheim.
5. Mollier, Wilhelm, von Biebrich.
6. Remnich, Ludwig,
7. Kullmann, Wilhelm, } von Wiesbaden.
8. Sterzing, Theodor, }
9. Stamm, Adolf, von Diez.
10. Alesfeld, Emil, von Wiesbaden.
11. Erlenmeyer, Albrecht, von Wehen.
12. Berren, Gustav,
13. v. Hadeln, Heinrich, } von Wiesbaden.
14. Born, Ernst, }
15. Roth, Adolf, }
16. Burger, Otto, }
17. Lindpaintner, Joseph, von Eberbach.
18. Huth, Bernhard, von Wiesbaden.
19. Brugman, Friedrich, von Biebrich.

20. Potichius, Friedrich, }  
 21. Lade, Friedrich, } von Wiesbaden.  
 22. Becker, Heinrich, von Diebrich.  
 23. \*Baum, Ludwig, von Ober-Ems a).  
 24. \*Dern, Wilhelm b), }  
 25. \*v. Hadeln, Karl c), } von Wiesbaden.  
 26. \*Ilgen, August, von Naurod d).  
 27. \*Kalb, Karl e), }  
 28. \*Lang, Gustav f), } von Wiesbaden.  
 29. \*Laur, Reinhard, von Diebrich g).  
 30. \*v. Rößler, Ernst, von Wiesbaden h).

## Zweite Klasse.

### Abtheilung A.

1. Rudolph, August, von Schierstein.
2. Riehl, Wilhelm, von Diebrich.
3. Reiz, Friedrich, von Oberauroff.
4. Eugenhühl, Friedrich, von Wiesbaden.
5. Finkler, Karl, von Montabaur.
6. Bücher, Theodor, von Neuhof.

---

Anm. a) Hatte bei seinem Austritte den 22. Platz.

b)	—	—	—	16.	—
c)	—	—	—	10	—
d)	—	—	—	1.	—
e)	—	—	—	8.	—
f)	—	—	—	3.	—
g)	—	—	—	4.	—
h)	—	—	—	26.	—

7. Bender, Adolf, von Kettenbach.
8. Philgus, Ferdinand, von Wiesbaden.
9. Kiehl, Ludwig, von Diebrich.
10. Zollmann, Wilhelm,                    }
11. Zimmermann, Karl,                    } von Wiesbaden.
12. Seyberth, Jakob, von Esch.
13. Stamm, Julius,                        }
14. Dern, Ludwig,                         } von Wiesbaden.
15. \*Lauterbach, Friedrich,            }

## Zweite Klasse.

### Abtheilung B.

1. Schwab, Ludwig, von Marienberg.
2. v. Reichenau, Friedrich,            }
3. v. Morenhoffen, Franz,            } von Wiesbaden.
4. Möller, Ferdinand,                    }
5. Wolf, Joseph, von der Walkmühle bei Wiesbaden.
6. Schnädter, Franz, von Dohheim.
7. von der Rabmer, Adolf,            }
8. Seibert, Eduard,                     }
9. Wolschendorff, Adolf,            } von Wiesbaden.
10. Köllsch, Philipp,                    }
11. Netter, Ludwig,                     }
12. Holz, Gustav, von Rüsselsheim.
13. Volk, Karl,                         }
14. Wagner, Emil,                     } von Wiesbaden.
15. †Lendlau, Abraham,                }

**Dritte Klasse.**

1. Schwab, Emil, von Marienberg.
2. Lintemann, Wilhelm,
3. Moritz, Friedrich, } von Wiesbaden.
4. Mesler, Anton, }
5. Schumann, Adam, von Winkel.
6. Schulz, August, von Sonnenberg.
7. Ritter, Friedrich, }
8. Ler, Karl, } von Wiesbaden.
9. Kummel, August, von Biebrich.
10. Reuter, Karl, von Wiesbaden.
11. Abraham, Löser, von Wiesbaden.
12. Wilhelmi, Ferdinand, }
13. Cramer, Ferdinand, } von Wiesbaden.
14. Isaak, Liebmann, von Dohheim.
15. Herdt, Ludwig, }
16. Roth, Wilhelm, } von Wiesbaden.
17. Bender, Karl, von Kettenbach.
18. Braubach, Karl, }
19. Bauer, August, }
20. Bogler, Philipp, } von Wiesbaden.
21. Kullmann, Friedrich, }
22. Ler, Gustav, }
23. Roth, Gustav, }
24. Fabricius, Karl, von Hochheim.
25. Maurer, Adolf, von Wiesbaden.

26. \*Moriz, August, von Wiesbaden \*).
27. \*Schmidt, Wilhelm, von Biebrich \*\*).
28. \*Weiler, Joseph, von Hofheim \*\*\*).

### V i e r t e K l a s s e .

1. Pauli, Karl, von Oberingelheim.
2. Otto, Wilhelm, von Holzhausen.
3. Fuchs, Wilhelm, von Herborn.
4. Marchand, August, von Eltville.
5. Reim, August,
6. v. Reichenau, Karl,
7. Padelinetti, Joseph,
8. Flindt, Adolph,
9. Höhn, Karl,
10. Sander, Heinrich,
11. Partheymüller, Nicolaus, von Biebrich.
12. Stahl, Ernst, von Cronberg.
13. Bötz, Gustav, von Wiesbaden.
14. Rudolph, Gustav, von Schierstein.
15. Vogt, Heinrich, von Unterliederbach.
16. Vietor, Alexander, von Wehen.
17. Becher, Karl,
18. Schmidt, Eduard,
19. Erlenmeyer, Emil, von Wehen.

} von Wiesbaden.

} von Wiesbaden.

---

Anm. \*) hatte beim Anstritte den 16. Platz.

\*\*) — — 22. —

\*\*) — — 1. —

20. Kossel, Moriz, von Wiesbaden.
  21. Glagau, Christian, von Naurod.
  22. Partheymüller, Georg, von Biebrich.
  23. Ebel, Karl,
  24. Ritter, Adolph, } von Wiesbaden.
  25. Schapper, Theodor, von Langenschwalbach.
  26. Hohle, Ludwig,
  27. Gödeck, Wilhelm,
  28. Höhn, Ferdinand,
  29. Kemnich, Friedrich,
  30. Zimmermann, Friedr. } von Wiesbaden.
  31. Groschwitz, Heinrich,
  32. Schreiber, Heinrich,
  33. Schlichter, Wilhelm,
  34. Stirn, Samuel, von Homberg in Kurhessen.
  35. Gallade, Karl,
  36. v. Massenbach, Moriz,
  37. v. Rößler, Maximilian, } von Wiesbaden.
  38. Achenbach, Ferdinand,
  39. Achenbach, Eduard,
  40. Kunz, Friedrich, von Dohheim.
  41. Kummel, Friedrich, von Biebrich.
  42. Hofmann, Heinrich, von Wiesbaden.
-

## IV. Die Zeit der Prüfung

und der

Schulfeierlichkeit; Dauer der Ferien und Anfang des neuen Schuljahres.

Die öffentliche Schulprüfung wird Montag und Dienstag, den 14. und 15. März, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr gehalten. Der Anfang wird mit den unteren Klassen gemacht.

Die Schulfeierlichkeit findet Statt Mittwoch den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, nach der hier beigefügten Uebersicht. Zur Prüfung und zur Feierlichkeit werden die Eltern der Zöglinge und alle Freunde des öffentlichen Unterrichts und der Jugendbildung ehrerbietigst eingeladen.

Die Ferien dauern bis zum 8. April.

Die Aufnahme neuer Schüler in das Pädagogium erfolgt Freitag den 8. April.

An diesem Tage, Morgens 7 Uhr, werden die neuen Zöglinge nach Vorzeigung ihrer Geburtscheine und Zeugnisse im Pädagogialgebäude geprüft.

Am folgenden Tage, Samstag den 9. April Morgens 8 Uhr, versammeln sich sämtliche Schüler im Zeichenzimmer des Schulhauses, wo denselben nach Vorlesung der Schulgesetze die Stundenordnung bekannt gemacht wird.

Der neue Lehrkurs beginnt in allen Klassen Montag den 11. April Morgens 7 Uhr.

Muth, Rector.

## V. Uebersicht der Schulfeierlichkeit.

---

Chorgesang der beiden oberen Klassen.

---

Declamation:

1. Joseph Lindpaintner: Hymnus, von Kleist.
  2. Friedrich Lade: Der Bettler und sein Hund, von Chamisso.
  3. Franz v. Morenhoffen: Kaiser Maximilian zu Worms.
  4. Emil Schwab: Des Knaben Antwort, von Castelli.
- 

Musik: Ouvertüre aus Tancred, auf dem Forte-Piano vorgetragen von  
Moriz Ebel.

---

Dreistimmiger Gesang der vierten Klasse.

---

Declamation:

1. Ludwig Kemnich: Elegie auf dem Schlachtfelde von Runersdorf, v. Liedge.
2. Bernhard Huth: Der Bauer nach der Kur zu Wiesbaden, von Lennig.

- |    |   |  |  |
|----|---|--|--|
| 3. | { | a. Adam Schumann:<br>b. Karl Braubach:<br>c. Friedrich Moriz:<br>d. Anton Mezler:<br>e. Ferdinand Wilhelmi:<br>f. Friedrich Ritter:<br>g. Karl Reuter: | } Der Soldatenstand, ein Gespräch aus<br>Hänle's Sammlung. |
|----|---|--|--|
-

Musik: Symphonie von Gyrowez, erste Violinstimme, vorgetragen von Adolf Wolschendorff; Violastimme, von Joseph Padelinetti, Flöte von Adolf Stamm, Oboe von Friedrich Lade.

---

Gesang der dritten Klasse.

---

Declamation:

1. Eduard Seibert: Der graue Gast, von Maltiz.
  2. Ferdinand Möller: Die Schlacht bei Seckenheim, von Braun.
  3. Ludwig Netter: Die ledernen Hosen, von Caselli.
    - a. Heinrich Sander:
    - b. Christian Glagau:
    - c. Moriz Kossel:
    - d. Wilhelm Gödeck:
    - e. Adolf Flindt:
    - f. Ferdinand Achenbach:
    - g. Eduard Achenbach:
    - h. Karl Höhn:
- Das Ringspiel, ein Gespräch aus Hänle's Sammlung.

---

Musik: Variationen von Joh. Schmitt, auf dem Forte-Piano vorgetragen von Eduard Seibert.

---

Gesang der vierten Klasse.

---

Declamation:

1. Friedrich Reiß: Marcus Curtius, von Mächler.

2. Karl v. Reichenau: Eck von Reischach, von Seidl.
3. { a. Karl Ler: } Streit zwischen dem Magern und dem Fetten,  
b. Ludwig Herdt: } von Castelli.
4. { a. Wilhelm Riehl: } Die zwei Sandfuhrleute aus Berlin, ein  
b. Theodor Bücher: } Gespräch.

---

Bierstimmiger Gesang von Zumsteg.

---

Declamation:

1. Joseph Padelinetti: Telasco, von Zipf.
2. Eduard Schmidt: Polykarp, von Zimmermann.
- 

Quett aus Joseph und seine Brüder. Erste Stimme: Friedrich Eade.

---

Gesang der dritten Klasse.

---

Abschiedsrede, verfaßt und gesprochen von Wilhelm Mollier.

---

Chorgesang.

---

Entlassungsworte des Rectors.

---

Schlusßgesang.

---

## II.

### Das Pädagogium zu Hadamar

in dem Schuljahre 18<sup>35</sup>/<sub>36</sub>.

---

#### I. Geschichte.

Das Lehrpersonal erlitt im Laufe des Winterhalbjahres eine störende Veränderung; denn es wurden von hier versetzt:

der erste Conrector Kreizner als außerordentlicher Professor an das Gymnasium zu Weilburg;

der zweite Conrector Schenk als erster Conrector an das Pädagogium zu Dillenburg.

Hierher wurden versetzt:

der zweite Conrector Mencke am Pädagogium zu Dillenburg als erster Conrector;

der bisherige Collaborator Roth am Gymnasium zu Weilburg als provisorischer zweiter Conrector.

Die Schülerzahl ist 80.

Den 14. Juni feierte das Pädagogium mit dem Hohen Geburtstage unseres Durchlauchtigsten Herzogs den Jahrestag seiner Eröffnung.

---

## II. Verzeichniss

der

### behandelten Lehrgegenstände.

---

#### A. Sprachunterricht.

1. Deutsche Sprache, in den 2 untern Klassen nach Heyse, in den 2 obern nach Heinsoß.

Vierte Klasse,  
wöch. 4 Stunden.

a. Die Formenlehre des Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zeitworts; Leseübungen und schriftliche Aufgaben über die vorgenommenen Regeln — im Sommerhalbjahre.

Conrector Schenk.

b. Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre; Lese- und Deklamationsübungen; schriftliche Aufgaben mit besonderer Rücksicht auf die Rechtschreibung — im Winterhalbjahre

Provisor. Conrector Roth.

Dritte Klasse,  
wöch. 3 Stunden.

a. Lesen und Deklamiren; die Formenlehre und Orthographie; kleine schriftliche Ausarbeitungen — im Sommerhalbjahre

Conrector Kreizner.

b. Lesen und Deklamiren; das Wichtigste von der Recensionslehre und dem einfachen Satze; Aufsätze — im Winterhalbjahre

Erster Conrector Menck.

Zweite Klasse,  
im Sommer wöch. 3 St.

Wiederholung der Formenlehre; die Syntax und Satz

im Winter wöch. 2. St. Lehre; Erklärung prosaischer Musterstücke; Stylübungen in Beschreibungen, Erzählungen und Briefen; wöchentliche Deklamationsübungen.

Erste Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

Prorector Braun.

Wiederholung der ganzen Sprachlehre mit besonderer Rücksicht auf die Satz-, Rechtschreibungs- und Satzzeichenlehre; die allgemeinen Eigenschaften der guten Schreibart; die Tropen; die Prosodie und die verschiedenen Fuß-, Vers- und Dichtungsarten; wöchentliche schriftliche Aufgaben; Deklamationsübungen.

Rector Frorath.

II. Französische Sprache nach Sanguin's Sprachlehre.

Vierte Klasse,  
wöch. 1 Stunde.

a. Lesen, die Artikel und das Hülfzeitwort avoir —  
im Sommerhalbjahre —

Kreizner.

b. Lesen; Wiederholung der Artikel; die Hülfzeitwörter; Uebersetzung leichter Sätze aus dem Deutschen ins Französische; Auswendiglernen französischer Wörter —  
im Winterhalbjahre

Roß.

Dritte Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

a. Lesen; Veränderung und Gebrauch des Artikels, Substantivs und Adjectivs; das Activum der vier regelmäßigen Conjugationen; schriftliche Uebersetzung aus dem Deutschen ins Französische, und mehrerer Fabeln aus dem Hallischen Lesebuche ins Deutsche — im Sommerhalbjahre.

Kreizner.

b. Die Fürwörter, die verbes passifs, verbes neu-

tres, verbes pronominaux, verbes impersonels. Uebersetzung teutscher Aufgaben ins Französische, und aus dem Hallischen Lesebuche die Stücke von 108 bis 112 ins Teutsche — im Winterhalbjahre

Ro th.

**Zweite Klasse,**  
wöch. 2 Stunden.

a. Wie die dritte Klasse; die Fürwörter; Uebersetzung teutscher Aufgaben ins Französische, und der Stücke von Seite 70 bis 86 aus dem Hallischen Lesebuche ins Teutsche — im Sommerhalbjahre.

Kreizner.

b. Die verbes passifs, réfléchis, neutres, impersonels — in Verbindung mit den Fürwörtern; Uebersicht der unregelmäßigen Zeitwörter; aus dem Hallischen Lesebuche wurde übersetzt von § 103 bis 108 — im Winterhalbjahre

Mencke.

**Erste Klasse.**  
wöch. 2 Stunden.

a. Wie die zweite Klasse im Sommer; dann die verbes passifs, réfléchis, neutres, impersonels; Uebersetzung teutscher Aufgaben ins Französische, und der Abende 25 und 26 aus Robinson ins Teutsche — im Sommerhalbjahre.

Kreizner.

b. Wiederholung des im Sommer Gelehrten; die unregelmäßigen Zeitwörter; der richtige Gebrauch der Zeiten, des Conjonctifs und der Participien; aus Robinson wurde der 27. und 28. Abend übersetzt — im Winterhalbjahre.

Mencke.

III. Die Lateinische Sprache nach Zumpt's kleiner Sprachlehre.

**Vierte Klasse.** a. Die regelmäßige Declination der Haupt-, Eigenschafts- und Fürwörter; die Comparation der Adjective; die Conjugation des Zeitworts sum, und des regelmäßigen Activs der ersten Conjugation; mündliche und schriftliche Uebersetzung der entsprechenden Abschnitte in Ellendt's Lesebuch; schriftliche Uebersetzung deutscher Sätze ins Lateinische — im Sommerhalbjahre.

Schend.

b. Die 4 regelmäßigen Conjugationen; schriftliche und mündliche Conjugation lateinischer Zeitwörter; Uebersetzung zweckmäßiger deutscher Aufgaben ins Lateinische und der § 20—42 aus Ellendt ins Deutsche — im Winterhalbjahre

Roth.

**Dritte Klasse.** a. Die ganze Formenlehre; dictirte Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische; aus Ellendt wurde übersetzt von Seite 22 bis 25, dann von Seite 42 bis 60 — im Sommerhalbjahre.

Kreizner.

b. Die wichtigsten Lehren der Rection; Uebersetzung zweckmäßiger deutscher Aufgaben ins Lateinische, und des Ellendt'schen Lesebuchs von § 1 bis 68 des dritten Abschnitts ins Deutsche — im Winterhalbjahre

Mence.

**Zweite Klasse.** Wiederholung der Formenlehre von § 171—362; die Syntax § 493 mit mündlichen und schriftlichen Uebungen; Uebersetzung und Erklärung: a. aus Cornel. Ne-

pos; die Biographien des Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Hannibal, Cato und de regibus; b. aus Phädrus die Fabeln des ersten Buches nach der Schulausgabe von Brehm.

Braun.

Erste Klasse.  
wöch. 3 Stunden.

Die Syntax von § 362—670 einschließlich; die Prosodie sammt den Fußarten und dem elegischen Versmaße; wöchentliche mündliche und schriftliche Uebersetzung angemessener deutscher Aufgaben ins Lateinische; übersetzt und erklärt wurden; a. aus Jul. Caesar de bello gallico: lib. I. IV., aus lib. V. die Kapitel 18—43 und aus lib. VI. die Kapitel von 1—22. b. Aus Friedemanns Anleitung und Chrestomathie der römischen Dichter und zwar aus erster die Stücke 1—6 einschließlich und aus dieser das Buch au den Leser, römische Triumphe, Geduld des Leidenden und Leben des Ovidius. c. Aus Friedemanns ciceronischer Chrestomathie von Seite 1—28

Frorath.

IV. Die Griechische Sprache, nach Buttmanns kleiner Sprachlehre.

Zweite Klasse,  
im Sommer wöch. 2 St.  
im Winter wöch. 4 St.

a. Leseübungen; Deklination der Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zahlwörter; die Comparation der Adjective; das Hülfzeitwort *ειμι*; Uebersetzung aus Jakobs von Abschnitt I—VI. — im Sommerhalbjahre:

Braun.

b. Die Formenlehre von den Adjectiven bis zu den zusammengezogenen Zeitwörtern; mündliche und schriftliche Uebersetzung aus Rettig ins Griechische, und vom 6.

bis 9. Abschnitt aus Jakobs in das Deutsche; das Wichtigste aus der Accentlehre — im Winterhalbjahre

Roth.

Erste Klasse,  
wöch. 4 Stunden.

Wiederholung und Beendigung der Formenlehre; das Wichtigste aus der Syntar; die Hauptregeln der Prosodie und Accente; mündlich und schriftlich wurden übersetzt: viele geeignete deutsche Aufgaben ins Griechische, und aus Jakobs der erste Cours und von dem zweiten die Stücke von Seite 1—82 ins Deutsche.

Frorath.

---

## B W i s s e n s c h a f t e n.

### I. Zahlenlehre nach Frorath's Zahlenlehre.

Vierte Klasse,  
wöch. 3 Stunden.

a. Die vier Rechnungsarten in ganzen und unbenannten Zahlen — im Sommerhalbjahre.

Schenk.

b. Die vier Veränderungsarten mit benannten gebundenen Zahlen; die Alters- und Durchschnittsrechnung; die gemeinen Brüche — im Winterhalbjahre

Braun.

Dritte Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

a. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen; Anfang der Rechnung mit Brüchen — im Sommerhalbjahre

b. Die gemeinen und zehntheiligen Brüche — im Winterhalbjahre

Wencke.

Zweite Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

Wiederholung der gemeinen Brüche; das Nöthigste über Verhältnisse und Gleichmaße; die einfache Regel de tri, die Tausch-, Gewinn- und Verlustregel; die zusammengesetzte Regel de tri; die Zinsrechnung; die verhältnißmäßige Theilungsregel; die Ketten- und Vermischungsregel

Braun.

Erste Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

Wiederholung der gemeinen Brüche; die zehntheiligen Brüche; die Anweisung Zahlen zum zweiten und dritten Grade zu erheben, und aus Zahlen die zweite und dritte Wurzel zu ziehen; die Verhältnisse, Gleichmaße und Reihen; die Rechnungsregeln des Schulbuchs.

Frorath.

## II. Die Geometrie.

Vierte Klasse,  
wöch. 1 Stunde.

a. Anschauungslehre der geraden Linien und Winkel — im Sommerhalbjahre

Schenk.

b. Fortsetzung und Beendigung der geometrischen Anschauungslehre — im Winterhalbjahre.

Braun.

Dritte Klasse,  
wöch. 1 Stunde.

Wiederholung der geometrischen Anschauungslehre; der Kreis, die Dreiecke und ihre Kongruenz und die Anwendung dieser Lehre.

Derselbe.

Zweite Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

Grundlehren vom Kreise; die Kongruenz der Dreiecke und ihre Anwendung; die Parallellinien; verschiedene Arten der Vierecke; Maß der Winkel; Gleichheit der Pa-

rallelogramme und Dreiecke; die Sehnen und Tangenten; die Mittelpunkts- und Peripheriewinkel.

Derselbe.

Erste Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

Die Elementar-Planimetrie; das Messen, Auftragen und Theilen der Linien, Winkel und Flächenfiguren zum Theil anschaulich auf dem Felde gezeigt; die Berechnung der Oberfläche und des Körpergehalts, vom Würfel, dem senkrechten Prisma, der senkrechten Pyramide und Walze und dem senkrechten Kegel, der Kugel und dem abgestuften senkrechten Prisma und Kegel.

Frorath.

III. Naturwissenschaft, nach Brand's Lehrbuch.

Vierte Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

a. Die Einleitung in die Naturbeschreibung überhaupt; das Thierreich im Allgemeinen, und die acht ersten Ordnungen der Säugethiere — im Sommerhalbjahre.

Schencf.

b. Die 9te und 10te Ordnung der Säugethiere; die 9 Ordnungen der Vögel — im Winterhalbjahre.

Roth.

Dritte Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

a. Die fünf ersten Ordnungen der Insecten — im Sommerhalbjahre

Schencf.

b: Die Amphibien, Fische und Einiges von den Würmern — im Winterhalbjahre.

Mendel.

Zweite Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

a. Beschreibung vieler wildwachsenden Pflanzen, mit Rücksicht auf ihren Gebrauch und ihre schädlichen Eigen-

schaften, so wie auf das Linneische Pflanzensystem — im Sommerhalbjahre.

Schenck.

b. Die Lehre vom menschlichen Körper mit Diätetik — im Winterhalbjahre.

Roß.

Erste Klasse,  
wöch 2 Stunden.

a. Die wichtigsten Mineralien mit Vorweisen von Mustern und Angabe ihrer technischen Verwendung — im Sommerhalbjahre,

Kreizner.

b. Die allgemeine Naturlehre — im Winterhalbjahr.

Mencke.

#### IV. Geographie nach Braun und Cannabich.

Vierte Klasse,  
wöch 2 Stunden.

a. Das Wichtigste aus der mathematischen und physischen Geographie; die gegenseitige Lage der Erdtheile und Weltmeere — im Sommerhalbjahre

Schenck.

b. Vorbereitende Kenntnisse, die merkwürdigsten Gegenstände der Erdoberfläche im Allgemeinen. — Im Winterhalbjahre —

Mencke.

Dritte Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

a. Das Wichtigste aus der Erdbeschreibung der westeuropäischen Länder — im Sommerhalbjahre

Schenck.

b. Vorbereitende Kenntnisse; die merkwürdigsten Gegenstände der Erdoberfläche; die einzelnen Erdtheile — im Winterhalbjahre

Mencke.

**Zweite Klasse.** Europa im Allgemeinen; physische und politische Geographie der pyrenäischen Halbinsel, Frankreichs, Belgiens, Hollands, des britischen Reiches, Dänemarks, Schwedens und Norwegens, der Schweiz, Italiens, der Türkei und Griechenlands. Kartenzeichnen.

Braun.

**Erste Klasse.** Allgemeine Erdkunde; physische und politische der deutschen Bundesstaaten mit ausführlicher Darstellung des Herzogthums Nassau; häufige Wiederholung des früher Vorgetragenen.

Der selbe.

V. Geschichte, die allgemeine und die der Deutschen.

**Vierte Klasse.** a. Einleitende Begriffe in die allgemeine Geschichte; die Hebräer, Aegypter und Phönizier — im Sommerhalbjahre.

Kreizner.

b. Die merkwürdigsten Begebenheiten der allgemeinen Geschichte bis auf Christi Geburt — im Winterhalbjahre

Noth.

**Dritte Klasse.** Die merkwürdigsten Begebenheiten der allgemeinen Geschichte bis zu den Zeiten Karls des Großen.

Braun.

**Zweite Klasse.** Allgemeine Geschichte vom Anfange der historischen Kenntniß bis zur großen Völkerwanderung mit besonderer Rücksicht auf die alte Geographie.

**Erste Klasse.** Die Geschichte der Deutschen von ihrem ersten Auftre-

ten bis zum westphälischen Frieden einschließlic, d. h. von 114 vor Christus bis 1648 darnach. Dabei wurden allgemein wichtige Ereignisse unter andern Völkern mit beachtet.

Frörath.

#### VI. Allgemeine Religionslehre nach Muths Abriss.

Vierte u. dritte Klasse, a. Die Vorbegriffe zur Religions- und Pflichtenlehre; wöch. 2 St. Hauptsätze aus Muths Religionslehre — im Sommerhalbjahre.

Kreizner.

b. Die Pflichtenlehre durch passende moralische Beispiele erläutert — im Winterhalbjahre

Roth.

Zweite u. erste Klasse, Die Hauptvermögen des menschlichen Geistes; die Erfahrung- und Vernunftkenntnisse und die Eintheilung wöch. 2 St. der letzteren; die verschiedenen Arten der Begründung menschlicher Behauptungen; die drei Arten der Ueberzeugung, besonders der Vernunftglaube als Quelle der allgemeinen Religion; die Hauptlehren der allgemeinen Religionslehre und ihre Unzulänglichkeit zur sittlich religiösen Bildung der Menschen; die Pflichtenlehre.

Frörath.

#### VII. Confessionelle Religionslehre.

Der Herr Schulinspector Pfarrer Hilf ertheilte den katholischen Schülern wöchentlich in 2 Stunden Confessionsunterricht.

Der Herr Pfarrer Preusser gab den evangelischen Schülern wöchentlich in 2 Stunden Unterricht in der Confessionslehre.

### C. Kunstübungen.

Den Zeichenunterricht ertheilte wöchentlich in 8 Stunden der Zeichenlehrer  
Schulz.

Im Schreiben unterrichtete wöchentlich in 10 Stunden der Mädchenlehrer  
Bonn.

Den Gesang lehrte wöchentlich in 4 Stunden der Knabenlehrer  
Feiner.

---

## III. Verzeichniss

der

Schüler nach den ihnen zuerkannten Schulstufen.

---

Die mit \* bezeichneten Schüler verließen die Schule im Laufe des Jahres.

### Erste Klasse.

1. Braun, Karl, aus Hadamar.
2. Bingel, Adolf, von Holzappel.
3. Panthel, Karl, von Diez.
4. Menges, Peter, von Limburg.
5. Columbels, Heinrich, von Hadamar.
6. Nörtershäuser, Joseph, von Nievem.
7. Kremer, Joseph, von Limburg.

8. Ferger, August, von Westerburg.
9. Martin, Johann, von Faulbach.
10. Schnupp, Hartmann, von Montabaur.
11. Mollier, Johann, von Welschneudorf.
12. Eberhart, Andreas, von Limburg.
13. Mahlinger, Karl, von Limburg.
14. Metz, Heinrich, von Hadamar.
15. Kroh, Karl, von Rennerod.
16. Wingers, Georg, von Montabaur.
17. Schmidt, Julius, von Hadamar.
18. Krefel, Karl, von Hadamar.
19. Thönges, Hubert, von Montabaur.
20. Altbürger, Karl, von Rennerod.
21. v. Gödeck, Albert, von Limburg.
22. \*Boing, Heinrich, von Hadamar.

### Zweite Classe.

1. Bohn, Simon, von Hallgarten.
2. Hellerbach, Georg, von Niederbrechen.
3. Neusser, Joseph, von Hadamar.
4. Hartmann, Johann, von Hadamar.
5. Wilhelm, Karl, von Holzappel.
6. Hilf, Philipp, von Limburg.
7. Gottschalk, Peter, von Cronberg.
8. Leers, Wilhelm, von Wiedsfelters.
9. Conradi, Albert, von Kunkel.
10. v. Stein, Peter, von Niederhadamar.
11. Fohr, Oswald, von Hadamar.

12. Fachinger, Jakob, von Limburg.
13. Spieß, Adolf, von Hadamar.
14. Reichmann, Karl, von Erbach.
15. Wagner, Karl, von Kettert.
16. Wagner, Julius, von Kettert.
17. Eberz, Matthias, vom Dorf Herschbach.
18. Gläßer, Johann, von Girkentroth.

### Dritte Klasse.

1. Fohr, Johann, von Ransbach.
2. Gallo, Ferdinand, von Ramberg.
3. Stahl, Albert, von Wallmerod.
4. Peiffer, Georg, von der Stadt Herschbach.
5. Fischer, Anton, von Wehrheim.
6. Kleinschmidt, Wilhelm, von Berguassau.
7. Wagner, Wilhelm, von Kemel.
8. Wolf, August, von Hachenburg.
9. Hühner, August, von Reichelsheim.
10. Genth, Karl, von Weilmünster.
11. Gödeck, Friedrich, von Ems.
12. Schilo, Salomon Joseph, von Hadamar.
13. Diefenbach, Georg, von Ahlbach.
14. Scheurer, Christian, von Eppenrod.
15. Dick, Anton, von Hadamar.
16. Thilo, Karl, von Allendorf.
17. Genth, Gustav, von Weilmünster.
18. \*Abel, Johann, von Obertiefenbach.
19. \*Kissel, Gustav, von Westerburg.

### Vierte Klasse

1. Zaun, Johann, von Thalheim.
2. Baldus, Wilhelm, von Bellingen.
3. Seef, Wilhelm, von Hadamar.
4. Bager, Friedrich, von Limburg.
5. Kalteger, Ludwig, von Hadamar.
6. Benner, Philipp, von Balduinstein.
7. Menges, Friedrich, von Wengenroth.
8. Frohwein, Friedrich, von Holzappel.
9. David, Philipp, von Königswinter.
10. Stähler, Anton, von Ellar.
11. Schweisgut, Wilhelm, von Niederselters.
12. Rudersdorf, Johann, von Ellar.
13. Siebert, Joseph, von Hadamar.
14. Spies, Georg, von Hadamar.
15. Boing, Karl, von Hadamar.
16. Hartmann, Jakob, von Hadamar.
17. Seebold, Karl, von Kirberg.
18. Schmidt, Albert, von Hadamar.
19. Endres, Wilhelm, von Hadamar.
20. Bouillon, Philipp, von Hadamar.
21. Eöhr, Wilhelm, von Langendernbach.
22. Redberg, Heinrich, von Ayneux bei Lüttich.
23. \* Wilhelm, Ludwig, von Hadamar.

Verfaßt.

## IV. Die Zeit der Prüfung

und der

Schulfeierlichkeit; Dauer der Ferien und Anfang des neuen Schuljahres.

1. Die öffentliche Prüfung ist den 18. und 19. März, Vormittags von 8 — 11, und Nachmittags von 2 — 5 Uhr. Der Anfang wird mit den beiden untern Klassen gemacht.

2. Die Schulfeierlichkeit wird den 21. März Nachmittags 2 Uhr ihren Anfang nehmen. Sowohl zur Prüfung als zur Schulfeierlichkeit werden die verehrten Eltern, sowie die Freunde des Schulwesens ehrerbietigst eingeladen.

3. Die Ferien dauern bis zum 12. April.

4. Die Aufnahme der Schüler geschieht am vorhergehenden Tage nämlich den 11. April, daher haben sich an diesem Tage die neuen Schüler mit den Laufscheinen und den gehörigen Zeugnissen zu melden.

Prof. Frorath, Rector.

---

## V. Uebersicht der Schulfeierlichkeit.

---

Eröffnung mit einer Symphonie.

---

Darauf declamiren:

1. Braun, Karl: Das Glaubensbekenntniß, von Schier.

2. Spies, Adolf: Das gelbe Haar, aus Schmid's Blüten.
3. Peiffer, Georg: Die Weheklage, von Langbein.
4. Hartmann, Jakob: Cleant, von Gellert.
5. Kleinschmidt, Wilhelm: Der Galeerenflave, von Langbein.
6. Kremer, Joseph: Der Strom, von Becker.

---

Gesang.

---

Darauf declamiren:

1. Panthel, Karl: Die Ermunterung, von Salis.
2. Wilhelmi, Karl: Der reiche Bauer, von Lennig.
3. Fohr, Johann: Die Vergeltung, von Züpt.
4. Baldus, Wilhelm: Das Schlaraffenland, von Sachs.
5. Menges, Friedrich: Die beiden Wächter, von Gellert.
6. Hartmann, Johann: Der reiche Bauer, von Lennig.

---

Sonate für das Pianoforte mit Violin- und Violoncell-Begleitung von  
Wineberger, vorgetragen von Karl Kraß.

---

Darauf declamiren:

1. Rörteshäuser, Joseph: Die neue Eva, von Langbein.
  2. Fachinger, Jakob: Der reiche Bauer, von Lennig.
  3. Wagner, Wilhelm: Der Reiter Stauf.
  4. Rudersdorf, Johann: Der Bauer und sein Sohn, von Gellert.
  5. Neusser, Joseph: Der Bauer nach der Cur in Wiesbaden, von Lennig.
  6. Mahlinger, Karl: Das Privilegium, von Gieseke.
-

G e s a n g.

---

Darauf declamiren:

1. Schnupp, Hartmann: Gökings an seinen Bedienten.
2. Conradi, Albert: }
3. Bohn, Simon: } Der Perückenmacher und der Bauer, von KENNIG.
4. Gallo, Ferdinand: Der Löwe, von KIND.
5. Zaun, Johann: Die Geschichte vom Hute, von GELLERT.
6. Eberhart, Andreas: Die Freunde, von HERDER.

---

Potpourriß für Pianoforte mit Violinbegleitung aus der Oper Zampa,  
vorgetragen von Hartmann Schnupp.

---

Entlassungsrede des Rectors.

---

Schlusßgesang.

---

### III.

## Das Pädagogium zu Dillenburg

in dem Schuljahre 18<sup>35</sup>/<sub>36</sub>.

---

#### I. Geschichte.

Die Pädagogial-Bibliothek erhielt in diesem Jahre abermals einen Zuwachs im Werthe von einhundert Gulden.

Herr Herrmann, der seit einigen Jahren die Zeichenlehrerstelle provisorisch versehen hatte, wurde im letzten Sommer definitiv als Zeichenlehrer des Pädagogiums angestellt.

Am 25. October des vorigen Jahres starb der erste Conrector Ludwig Georg Heinrich Fliedner im 37. Jahre seines Lebens. (Nähere Nachrichten über die früheren Lebensumstände des Verstorbenen enthalten die Schulprogramme vom Jahre 1825, 1828 und 1830.)

Der zweite Conrector, Herr A. L. Mencke, wurde im Herbste des vorigen Jahres als erster Conrector nach Hadamar, dagegen der zweite Conrector zu Hadamar, Herr Ad. Schenck, zuerst in gleicher Eigenschaft hierher versetzt, dann aber zum ersten Conrector, sowie der Candidat der Philologie, Herr Bellingner, zum provisorischen zweiten Conrector des Pädagogiums ernannt.

W. D. Bellinger wurde 1809 den 9. März zu Niederzeuzheim, im Amte Hadamar, geboren und besuchte, nachdem er einige Zeit Privatunterricht in der lateinischen Sprache in seinem Geburtsorte genossen hatte, das Pädagogium zu Hadamar und nachher das Gymnasium zu Koblenz. Hierauf studierte er in Würzburg und Freiburg i. B. Theologie und Philologie bis zum Herbst 1830. Im Januar 1831 wurde er Lehrer einer Privatanstalt zu Höchst, machte im Sommer 1832 das philologische Staats-Examen und übernahm Ostern 1833 eine Lehrstelle in einer der zu Höchst ähnlichen Anstalt in Weilburg, welche Stelle er aber schon nach einem halben Jahre aufgab. Von Hoher Landesregierung wurde ihm darauf, Nov. 1833, der confessionelle Religionsunterricht für die katholischen Schüler des Landes-Gymnasiums übertragen, und diesen Unterricht ertheilte er, bis er den 26. Nov. 1835 zum zweiten Conrector am hiesigen Pädagogium provisorisch ernannt wurde.

---

## II. V e r z e i c h n i s s

der

b e h a n d e l t e n L e h r g e g e n s t ä n d e.

---

### A. Sprachunterricht.

I. Deutsche Sprache, nach Heyse's Schulgrammatik.

Vierte Klasse  
wöch. 5 Stunden.

Les- und Declamationsübungen; das Nöthigste aus  
der Formenlehre; orthographische Uebungen.

Im Sommer:

Fliedner.

Im Winter:

Schenck.

**Dritte Klasse,** Lese- und Declamationsübungen; Beendigung der Formenlehre; Lehre von der Rection.  
wöch. 3 Stunden.

Corrector Mencke.

Wiederholung des Hauptsächlichsten aus der Form- und Rectiontlehre, besonders bei der Erklärung leichter Gedichte; Orthographie und Declamationsübungen.

Bellinger.

**Zweite Klasse,** Wiederholung des Wichtigsten des frühern Unterrichtes; die Lehre des Satzes — insbesondere die grammatischen und logischen Sätze, — die wichtigsten Satzverbindungen und Satzverhältnisse — Ausarbeitungen; Lese- und Declamationsübungen.  
wöch. 3 Stunden.

Fischer.

**Erste Klasse.** Syntax der congruirenden Redetheile, des einfachen und zusammengesetzten Satzes; die ersten Erfordernisse der guten Schreibart. Schriftliche Ausarbeitungen.  
wöch. 2 oder 3 St.

Dresler.

## II. Französische Sprache nach Sanguin.

**Vierte Klasse.** Leseübungen, der Artikel und Einiges vom Hauptworte.  
wöch. 1 St.

Im Sommer: Fließner.

Im Winter: Bellinger.

**Dritte Klasse,** Leseübungen; der Artikel, das Haupt-, Bei-, Zahl-, Für- und regelmäßige Zeitwort. Mündliche und schriftliche Uebungen.  
wöch. 2 Stunden.

Im Sommer: Fließner.

Im Winter: Bellinger.

**Zweite Klasse,** Die Lehre vom Bei- und Fürworte, sowie von ihrer  
wöch. 2 Stunden.

Stellung; regelmäßige und unregelmäßige Zeitwörter; syntaktische Regeln; schriftliche und mündliche Uebungen. Aus dem Hallischen Lesebuche wurden ausgewählte Stücke übersetzt und erklärt.

Im Sommer:

Fliedner.

Im Winter:

Bellinger.

Erste Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

Die regelmäßigen und unregelmäßigen Zeitwörter, besonders in Verbindung mit Fürwörtern. Die Lehre vom Artikel, von der Stellung der Beiwörter und dem Participium, nebst der Participialconstruction. Mündliche und schriftliche Uebungen. Aus Robinson wurden der 20., 21. und 22. Abend übersetzt und erklärt.

Im Sommer:

Fliedner.

Im Winter:

Bellinger.

### III. Die Lateinische Sprache nach Zumpt's Schulgrammatik.

Vierte Klasse,  
wöch. 8 Stunden.

Der regelmäßige Theil der Formenlehre; Uebersetzung der lateinischen und deutschen Stücke aus Ellendts Lesebuch. I. Kursus S. 1—41. Mündliche und schriftliche Uebersetzung deutscher Sätze ins Lateinische mit Benutzung der Vorschule von Dettinger.

Im Sommer:

Fliedner.

Im Winter:

Schenk.

Dritte Klasse,  
wöch. 8 Stunden.

Beendigung der Formenlehre und das Nöthigste aus der Syntaxis. In Ellendts Lesebuch wurden übersetzt S. S. 43—71; ferner im dritten Abschnitt S. 1—54; endlich wurden alle deutsche Aufgaben, sowie das Dettingersche Uebungsbuch bis zu Ende schriftlich übersetzt.

Mende.

Wiederholung der Formenlehre und Erweiterung der syntaktischen Regeln. Mündliche und schriftliche Uebungen. Aus dem Lesebuch von Ellendt wurde von 61—90 im dritten Abschnitt, übersetzt und erklärt.

Bellinger.

Zweite Klasse,  
wöch. 8 Stunden.

Die Kasuslehre; das Wichtigste aus der Syntar; aus Repos die Feldherren: (Sommersemester) Hamilkar, Hannibal, Chabrias; (Wintersemester) Timotheus, Damares, Epaminondas, Pelopidas. Auswahl von Fabeln aus Phädrus. Mündliche und schriftliche Uebersetzung aus der Muttersprache ins Lateinische, nach Schulze's Vorübungen.

Fischer.

Erste Klasse.  
wöch. 8 oder 7 Stunden

Wiederholung der Syntar der Kasus; die Syntar der Sätze; die Elemente der Prosodik und Metrik. Erklärung der Abschnitte, I II, 1—38, 50—66 aus der Ciceronischen Chrestomathie, des ersten Buches aus Cäsars Commentarien vom gallischen Kriege, der §§. 1—8 aus der Anleitung zu lateinischen Versen und § 3, a und b der dazu gehörigen Chrestomathie. Uebungen im Lateinschreiben.

Dresler.

IV. Griechische Sprache, nach Buttmanns Schulgrammatik.

Zweite Klasse,  
wöch. 3 Stunden.

Die Formenlehre bis zu den Verben mit Uebersetzung der Uebungsstücke in Jacobs Elementarbuch. Zu schriftlichen Uebungen wurde das Uebungsbuch von Rettig mit Auswahl benutzt.

Menne.

Die regelmäßigen Zeitwörter auf  $\omega$  ohne und mit Contraction. Uebersetzung der Stücke in Jacobs über das verhum activum und einiger Stücke über das Medium und Passivum; Uebersetzung ausgewählter Stücke in Nettig's Uebungsbuche über das Activum.

Schenk.

Erste Klasse,  
wöch. 4 Stunden.

Die verba in  $\mu$ ; die irregulären Verba, die Accentlehre, eingeübt schriftlich und mündlich zugleich mit Wiederholung der Formenlehre. Aus dem Jacobs'schen Elementarbuch: die Abschnitte X, XI, XII des ersten Kursus, Abschnitt II des zweiten Kursus.

Dresler.

## B. Wissenschaftliche Lehrgegenstände.

### I. Größenlehre.

1. Arithmetik, nach Kries Anweisung zur Rechenkunst.

Vierte Klasse,  
wöch. 3 Stunde.

Die vier Grundrechnungen in ganzen Zahlen; es wurden ferner die im vorgeschriebenen Lehrbuche enthaltenen algebraischen Aufgaben gelöst und durch viele andere erweitert.

Fischer.

Dritte Klasse,  
wöch. 3 Stunde.

Wiederholung und Erweiterung desselben Unterrichts: die vier Grundrechnungen mit gebrochenen Zahlen wurden durch viele praktische Aufgaben eingeübt.

Derselbe.

Zweite Klasse,  
wöch. 2 Stunden.

Die Lehre von den Proportionen in ganzen und ge-

brochenen Zahlen nebst den, auf dieselben sich gründenden verschiedenen Rechnungsarten wurde durch viele praktische Beispiele eingeübt.

Derselbe.

Erste Klasse.  
wöch. 2 St.

Die arithmetischen Grundoperationen mit den ersten Elementen der Buchstabenrechnung; die Decimalbrüche, die Quadrat und Cubikzahl.

Dresler.

## II. Geometrie nach Kries.

Dritte Klasse.  
wöch. 2 St.

Die Anschauungslehre.

Mende.

Wiederholung der Anschauungslehre; dann aus der Wissenschaftslehre die geraden Linien und die Winkel.

Schencf.

Zweite Klasse.  
wöch. 2 St.

Von der geraden Linie und dem ebenen Winkel, von Parallellinien, von den Eigenschaften und der Congruenz der Dreiecke.

Dresler.

Erste Klasse.  
wöch. 2 St.

Wiederholung der ersten Elemente, das Parallelogramm, der Kreis, die Elementarconstructionen.

Derselbe.

## III. Naturwissenschaft, nach Brand's Naturgeschichte.

Vierte Klasse.  
wöch. 2 St.

Im Sommer: allgemeine Uebersicht; die Säugethiere  
Im Winter: die Lehre von den Vögeln.

Fischer.

Dritte Klasse. Wiederholung der Lehre von den Säugethieren und  
wöch. 2 St. Vögeln.

Mencke.

Das Wichtigste von den Insekten überhaupt und von  
den Käfern und Schmetterlingen insbesondere.

Schenk.

Zweite Klasse. Im Sommer: Botanik.  
wöch. 2 St.

Fliedner.

Im Winter: Anthropologie und Diätetik.

Schenk.

Erste Klasse. Im Sommer: Mineralogie.  
wöch. 2 St.

Fliedner.

Im Winter: Aus der Naturlehre die allgemeinen Ei-  
genschaften der Körper, die Luft und Wärme.

Schenk.

#### IV. Erdbeschreibung.

Vierte Klasse, Das Allgemeine aus der mathematischen und physischen  
wöch. 2 St. Geographie; die fünf Erdtheile in allgemeinen Umrissen.

Fischer.

Dritte Klasse. Erweiterter Unterricht in den fünf Erdtheilen; die  
wöch. 2 St. wichtigsten Gebirgszüge und Stromgebiete derselben, be-  
sonders Europa's.

Derselbe.

Zweite Klasse. Einleitung; Portugal, Spanien, Schweiz, Italien  
wöch. 2 St. Oestreich und Einleitung zur Beschreibung von Deutsch-  
land.

Mencke.

Europa nach Flußgebieten, ausführlich bei Deutschland, sonst kurz; die Hauptgebirge. Charten wurden in der Schule aus dem Gedächtnisse gefertigt.

Bellinger.

Erste Klasse.  
wöch. 2 Stunden.

Beendigung der Beschreibung Europa's, Anfang der Einleitung zur Beschreibung von Asien.

Mencke.

Asien wurde nach Gebirgszügen, Flüssen, Seen u. s. w. beschrieben und durch Chartenzeichnungen aus dem Gedächtnisse das Vorgetragene noch besonders eingeübt. Das Allgemeinste von Afrika.

Bellinger.

#### IV. Geschichte, nach Kohlrusch.

Zweite Klasse.  
wöch. 2 St.

Alte Geschichte bis auf Alexander den Großen: — dann römische Geschichte bis zum zweiten punischen Kriege.

Mencke.

Die römische Geschichte bis zum Untergang des weströmischen Reiches.

Schenk.

Erste Klasse.  
wöch. 2 Stunden.

Deutsche Geschichte bis auf die fränkischen Kaiser.

Mencke.

Von den fränkischen Kaisern bis zum Baseler Concilium, mit Rücksichtnahme auf Geographie.

Bellinger.

VI. Allgemeine Religionslehre nach Muths Abriss.

Vierte u. dritte Klasse, Die geistigen Anlagen des Menschen; das Wichtigste wöch. 2 St. aus der Lehre von Gott.

Friedner:

Hervorhebung einiger Hauptpunkte aus der Geschichte des alten Testaments mit ihren moralischen Momenten zur Weckung des religiös-sittlichen Gefühles.

Bellinger.

Zweite u. erste Klasse, Der allgemeinen Religionslehre zweiter und dritter wöch. 2 St. Theil, oder die Liebe und Hoffnung.

Dresler.

VII. Confessionelle Religionslehre.

Den confessionellen Religionsunterricht ertheilte Herr Pfarrer Ph. Franz Otto den evangelischen, Herr Pfarrer Joh. Otto den katholischen Schülern des Pädagogiums.

C. Kunstübungen.

Im Zeichnen unterrichtete Herr Herrmann wöchentlich in sechs, im Schönschreiben Herr Winner im Sommer wöchentlich in zehn, im Winter in acht, im Gesange Herr Antheß wöchentlich in vier Stunden.

---

### III. Verzeichniss

der

Schüler nach den ihnen zuerkannten Schulstufen.

Die mit \* bezeichneten Schüler verließen die Schule im Laufe des Jahres.

#### Erste Klasse.

1. Grimm, Adolf, von Dieß.
2. Sinder, Peter, von Bommersheim.
3. Winter, Wilhelm, von Dillenburg.
4. Schaller, Jakob, von Oberursel.
5. Raht, Daniel, }  
6. Thomä, Theodor, }  
7. Grimm, Ludwig, } von Dillenburg.
8. Gail, Ludwig, }  
9. Müller, Friedrich, }  
10. Haas, Gustav von Haiger.
11. Otto, Herrmann, von Bendorf.
12. Endres, Karl, von Bicken.
13. Milchsack, Hermann, von Dieß.
14. Freudenberg, Karl, }  
15. Petsch, Gustav, } von Dillenburg.
16. Eberhard, Friedrich, }
17. Otto, Karl, von Brandoberndorf.
18. \* Giebler, Wilhelm, }  
19. \* Hegmann, Gustav, } von Dillenburg.
20. Westenburg, Philipp, von Breitscheid.

## Zweite Klasse.

1. Mathi, Rudolf
2. Ebhardt, Karl,
3. Gail, August,
4. Stöcker, Hermann,
5. Franz, Ferdinand, aus Hachenburg.
6. Horstmann, Theodor,
7. Schlosser, Ottmar,
8. Frankenfeld, Karl, von Montabaur.
9. Westenburg, Robert, von Hirschberg.
10. v. Sohlern, Karl,
11. Haas, Friedrich,
12. Rosenfranz, Christian, von Weilsburg.
13. Kilp, Daniel, von Saub.
14. Fach, Karl, von Hofheim.
15. Freudenberg, Robert,
16. Diebel, Wilhelm,
17. Schepp, Wilhelm, von Kunkel.
18. Haas, Wilhelm, von Dillenburg.

## Dritte Klasse.

1. Kung, Alexander, von Herborn.
2. Bernhard, Karl, von Dillenburg.
3. Hofmann, Heinrich, von Haiger.
4. Mathi, Ludwig,
5. v. Thewalt, Eduard,
6. Trömpner, Eduard, von Neuweilnau.

7. Stolz, August,
8. Ebhardt, Adolf,
9. Haun, Karl,
10. Weidenbach, Moriz,
11. Müller, Ferdinand,
12. Stiehl, Heinrich, von Haiger.
13. Kann, Wilhelm, von Simmersbach.
14. Neuhoff, Wilhelm,
15. Rauch, Daniel,
16. Jüngst, Wilhelm, von Haiger.
17. Siebeler, Alexander,
18. Preußer, Ludwig,

} von Dillenburg.

} von Dillenburg.

} von Dillenburg.

#### V i e r t e K l a s s e .

1. Schmidt, Karl,
2. Deubel, Karl,
3. Stöcker, Moriz,
4. Widerstein, Friedrich,
5. Lückhof, Heinrich, von Weilburg.
6. Widerstein, Eduard, von Dillenburg.
7. Lang, Karl, von Haiger.
8. Petsch, Adolph,
9. Henkes, Johann,
10. Blicher, Wilhelm, aus Bicken.
11. Raht, Julius,
12. Horstmann, Heinrich,
13. Genth, Friedrich,
14. Neuhof, Karl,
15. Haas, Ludwig,

} von Dillenburg.

} von Dillenburg.

} von Dillenburg.

## IV. Die Zeit der Prüfung

und der

Schulfeierlichkeit; Dauer der Ferien und Anfang des neuen Schuljahres.

1. Die öffentliche Schulprüfung ist für die beiden unteren Klassen auf den 23., für die beiden oberen auf den 22. März, Vormittags von 8 — 11, Nachmittags von 2 — 5 Uhr angesetzt.

2. Die Schulfeierlichkeit wird den 24. d. M. Nachmittags von 2 Uhr an Statt finden. Zu beiden werden die Eltern der Schüler, so wie die Freunde der Jugendbildung ehrerbietigst eingeladen.

3. Die Ferien werden bis zum 18. April dauern. An diesem Tage werden die neu eintretenden Schüler geprüft und aufgenommen, am folgenden aber, den 19. April, sämtliche Schüler Morgens 8 Uhr versammelt werden, um ihnen den Stundenplan bekannt zu machen. Der Unterricht selbst beginnt Morgens den 20. April.

---

## V. Uebersicht der Schulfeierlichkeit.

S b o r g e s a n g.

Declamation:

1. K. Schmidt: der Vater und seine drei Söhne, von Lichtweh.

2. Fr. Müller: das Gelübde, von Liedge.
3. R. Freudenberg: das gelbe Haar, von Christ. Schmidt.
4. Th. Thomä: der Ring, von Lessing.

---

Ouverture aus der Oper: Entführung aus dem Serail. Vierhändig mit Violin- und Violoncelle-Begleitung, vorgetr. von J. Schaller und Th. Thomä.

---

Declamation:

1. R. Deubel: der Menschenfreund, von Götz.
2. J. Raht: die Milchfrau, von Gleim.
3. W. Neuhof: der Ritter ohne Furcht und Tadel, von Th. Schmid.
4. R. Mathi, R. Fach, R. Freudenberg, R. Frankenfeld, H. Stöcker, W. Scheypp: die Wahl der Lebensart, ein Gespräch.

---

Chorgesang.

---

Declamation:

1. M. Stöcker: die schlauen Mädchen, von Gellert.
2. H. Stiehl: der Brief, von Richard Noos.
3. Fr. Haas: der Ritter Rodenstein, von Kämmerer.
4. W. Winter; der Ueberfall im Wildbad, von Uhlend.
5. Ad. Grimm: das Lied vom braven Mann, von Bürger.

---

Variationen für Clavier mit Begleitung von Violin und Violoncelle, vorgetragen von Th. Thomä.

Declamation,

1. Fr. Widerstein: der grüne Esel, von Gellert.
2. L. Mathi: der Beruf des kleinen Peter, von Castelli.
3. H. Stöcker: der Christabend, von Fr. Kind.
4. Fr. Müller: Braunschweigs Tod, von Geilmann.

---

E b o r g e s a n g.

---

Declamation:

1. R. Bernhard: Sankt Menrad, von Chr. Schmid.
2. D. Raht: Telasco, von Zipf.
3. R. Endres: Columbus, von Luise Brachmann.
4. Fr. Franz, Dtm. Schlosser und W. Haas: die Anwendung der Schulferien, ein Gespräch.

---

Rondeaux von Berg für Clavier, mit Begleitung von Violine und Violoncelle,  
vorgetragen von Jac. Schaller.

---

Declamation:

1. F. Kunz: der ewige Jude, von Schubart.
2. A. Gail: Leonidas, von Möller.
3. J. Schaller: Bild des Lebens, von Salis.
4. P. Sinder: die Hoffnung, prof. Vortrag von Hänle.

---

Schlussworte des Rectors.

---

E b o r g e s a n g.

---

Verzeichnis

1. Die Geschichte der Stadt, von 1700 bis 1750.
2. Die Geschichte der Stadt, von 1750 bis 1800.
3. Die Geschichte der Stadt, von 1800 bis 1850.
4. Die Geschichte der Stadt, von 1850 bis 1900.

Verzeichnis

Verzeichnis

1. Die Geschichte der Stadt, von 1700 bis 1750.
2. Die Geschichte der Stadt, von 1750 bis 1800.
3. Die Geschichte der Stadt, von 1800 bis 1850.
4. Die Geschichte der Stadt, von 1850 bis 1900.

Verzeichnis

Verzeichnis

1. Die Geschichte der Stadt, von 1700 bis 1750.
2. Die Geschichte der Stadt, von 1750 bis 1800.
3. Die Geschichte der Stadt, von 1800 bis 1850.
4. Die Geschichte der Stadt, von 1850 bis 1900.

Verzeichnis

Verzeichnis